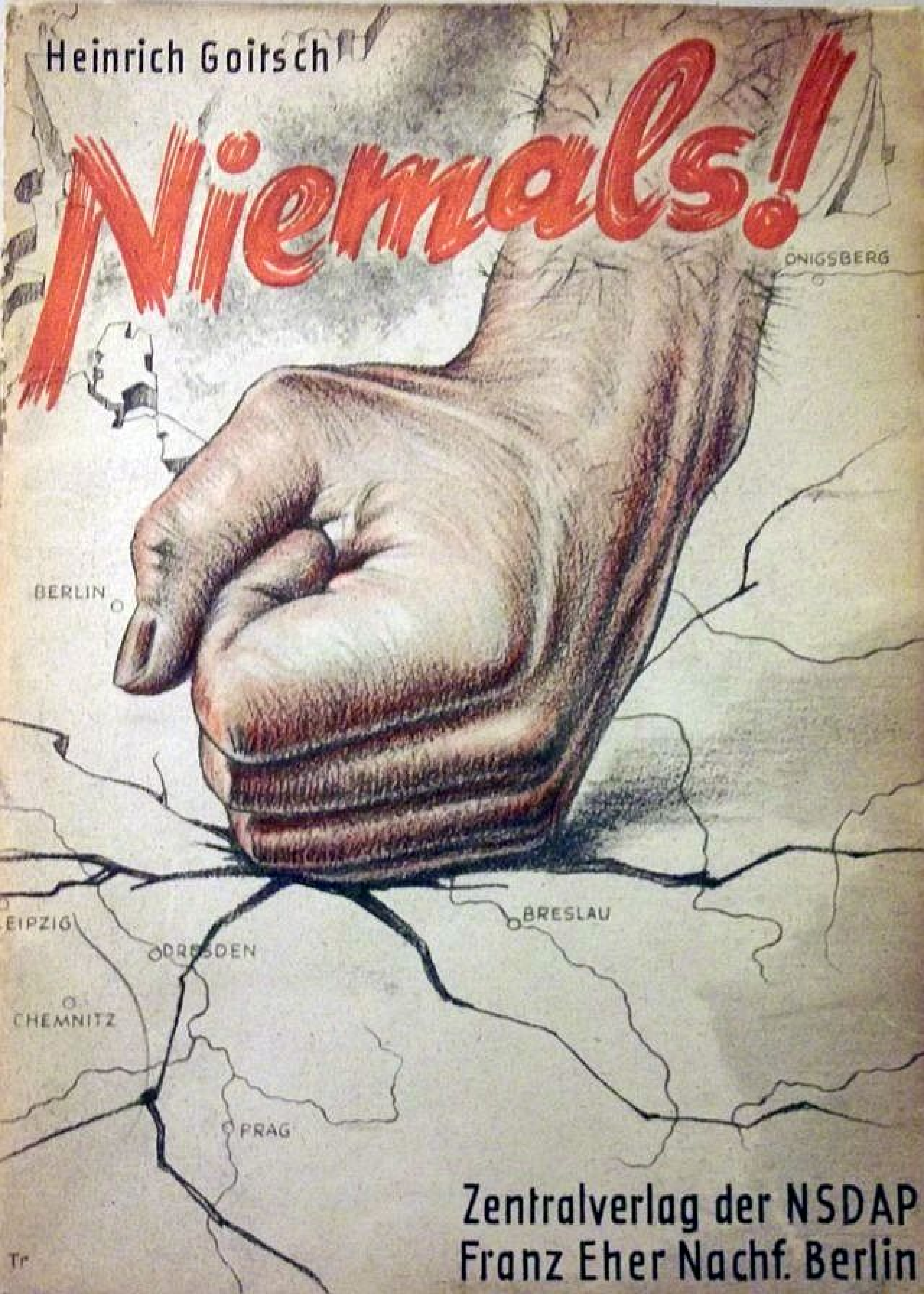

Heinrich Goitsch
Niemals!
ONIGSBERG
BERLIN
EIPZIG
DRESDEN
BRESLAU
CHEMNITZ
PRAG
Zentralverlag der NSDAP
Franz Eher Nachf. Berlin
Tr

HEINRICH GOITSCH

Niemals!



Berlin 1944

Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. GmbH.

Inhalt

Seite

1. Ihr Haß kennt keine Grenzen! 5
2. Generalnenner des feindlichen Vernichtungsziels . . 8
3. Besetzung bis zum Jahre 2000! 11
4. Zerstückelt Deutschland in 160 Kleinstaaten! . . . 16
5. Stalins Kriegsziel: Herrschaft über Deutschland! . . 19
6. Zehn Millionen deutsche Arbeitssklaven! 24
7. Über Nacht zehn Millionen Arbeitslose! 27
8. Rottet die Deutschen auch biologisch aus! 32
9. Diktat! Keine Verhandlungen mit den Deutschen! 39

1. Ihr Haß kennt keine Grenzen!

Kaum waren nach dem Ausbruch des Krieges die ersten Kanonenschläge verhallt, als die Feinde Deutschlands mit ihrem Nervenkrieg begannen, der auf dem Schlachtfeld des Geistes ausgetragen wird und ebenso wichtig ist wie der Kampf der Soldaten; denn in jedem modernen Kriege spielt die geistige und moralische Haltung der Völker eine bedeutende Rolle, ja von ihr hängt geradezu Sieg oder Niederlage ab. Im totalen Krieg wird nicht nur unter Einsatz aller militärischen Mittel, sondern gleichfalls mit allen Kräften der Seele gestritten. Es entscheiden daher am Ende die härteren Nerven, der größere Glaube, die festere Standhaftigkeit.

Das nationalsozialistische Deutschland, dem dieser sich im Laufe von fünf blutigen Jahren auf die ganze Welt ausweitende Krieg von seinen Gegnern aufgezwungen worden ist, war auch auf diese seelische Kriegführung vorbereitet worden. Das deutsche Volk kannte seine Feinde, ihren Haß gegen das unter Adolf Hitler wieder zur Weltmacht herangereifte Deutsche Reich. Es wußte um die Hintergründe, die zu den Kriegserklärungen gegen Deutschland geführt hatten. Die Drahtzieher hinter den Kulissen der Weltbühne sind uns nicht unbekannt. Die politische Kriegführung des Reiches sorgte dafür, daß sie entlarvt wurden. Wenn daher die Feinde geglaubt hatten, sie würden in dem erst vorsichtig begonnenen, dann immer mehr sich steigernden Nervenkrieg zu einem leichten Siege kommen, so mußten sie bald erkennen, daß wir gegen dieses Feindgift immun geworden waren. Die zwanzigjährige nationalsozialistische Aufklärung hat uns politisch hellhörig gemacht. Die Tricks von 1918, die unsere Gegner wieder anzuwenden versuchen, verfehlen ihre Wirkung. Deutschland ist hier unverwundbar!

Das hinderte freilich die Feinde nicht daran, ihren Nervenkrieg fortzusetzen und immer stärkere Geschütze aufzufahren. Über Tausende von Kanälen entfesselten sie einen unterirdischen Vernichtungsfeldzug,

um wieder eine ganze Welt auch geistig und gefühlsmäßig gegen uns zu mobilisieren. Die Weltpresse, der Weltrundfunk, die Weltfilmindustrie wurden eingespannt. In Millionen von Zeitungsspalten, über Hunderte von Sendestationen, auf der Leinwand wie in Massenversammlungen wurde das nationalsozialistische Deutschland als der „Weltfeind Nummer 1" angeprangert. Deutschland ist der Schuldige! Deutschland muß daher zum Tode verurteilt werden! So lautet der Kampfruf unserer Feinde.

Was aber hatte dieses Deutschland in Wirklichkeit getan? Es hatte Versailles überwunden und sich seinen angestammten Platz an der Sonne zurückerkämpft. Das ist unsere „Schuld"! In friedlicher Aufbauarbeit hatte der Führer das Großdeutsche Reich geschmiedet und die deutsche Einheit hergestellt, den tausendjährigen Traum aller Deutschen verwirklicht, die tiefste Sehnsucht der Nation gestillt. Ihm lag der Krieg fern. Er wollte den Frieden. Aber die Feinde wollten den Krieg! „Deutschland wird zu stark. Wir müssen Deutschland vernichten!" sagte Winston Churchill schon 1936 zu dem amerikanischen General Wood. Das war der eigentliche Kriegsgrund unserer Feinde. Deutschland sollte ausgeschaltet, es sollte vernichtet werden, weil es die Weltherrschaft der Großmächte gefährdete. Der britische Abgeordnete McGovern traf daher ins Schwarze, als er im Unterhaus erklärte: „Dieser Krieg ist durch und durch imperialistisch!"

Fünf Jahre stehen wir nun schon in diesem weltweiten Ringen und haben uns von neuem gegen unsere haßerfüllten Feinde mannhaft behauptet. Die deutschen Soldaten vollbringen Ruhmestaten, die in der Kriegsgeschichte einmalig sind. Hinter der kämpfenden Truppe aber steht die kämpfende Heimat; denn dieser Krieg ist ein wahrer Volkskrieg, ein Kampf der Weltanschauungen, ein Ringen der neuen, ans Licht der Weltgeschichte drängenden Kräfte gegen die überalterten Mächte einer sterbenden Epoche. Daher wissen wir, daß dieser Krieg uns alle angeht. Jeder einzelne kämpft um sein Leben! Wir kämpfen um Deutschland! Dieses Wissen macht uns ebenso stark und unüberwindlich, wie uns die Kriegs- und Vernichtungsziele unserer Feinde offenbaren, daß wir als einzelne wie auch als Nation zu existieren aufhören würden, wenn die Feinde über uns triumphieren sollten. Sie selbst haben es uns immer wieder gesagt, was sie dann mit uns machen wollen. „Wir sind entschlossen", rief Churchill im Londoner Rundfunk aus, „Hitler und jede Spur des Nazismus zu vertilgen. Davon wird uns nichts abbringen — nichts!" Und er fügte hinzu: „Mit Hitler oder einem seiner Bande wird es niemals ein Palaver,

niemals ein Verhandeln geben. Jeder Mann und jeder Staat, der gegen die Nazis kämpft, wird unsere Hilfe erhalten. Jeder Mann und jeder Staat, der mit Hitler geht, ist unser Feind."

Ihr Haß gegen den Führer, dessen Friedens- und Abrüstungsvorschläge von ihnen immer wieder abgelehnt worden sind, ist geradezu krankhaft. Weil sie selbst kein Format besitzen, weder ein menschliches noch ein politisches, begeifern sie das Genie, das unerreichbare, den schöpferischen Geist, der eine neue Welt gebiert. Sie wissen und spüren es, wie dieser Mann das deutsche Volk zu seiner wahren inneren Größe hingeführt, wie er es emporgehoben hat. „Hitler ist kein Zufall, er ist ein Symptom", so formulierte es Anthony Eden, der britische Außenminister, während sich der frühere britische Produktionsminister Beaverbrook einmal in Birmingham aus diesem abgrundtiefen Vernichtungsgefühl heraus zu dem Satz hinreißen ließ: „Wir wollen für die Deutschen, für die deutschen Soldaten, Matrosen und Flieger einen tiefen Haß aufbringen. Wir müssen hassen, bis der Sieg da ist."

Für diese Kreaturen sind wir Deutsche zweitklassige Menschen; schrieb doch der britische Publizist Reginald Hargreaves in der Londoner Zeitschrift „The National Review" wörtlich folgendes: **„Von Anfang an haben sich die teutonischen Völker lediglich für die Rolle der Parias qualifiziert, der ausgestoßenen wilden Hunde Europas."** Das sagt ein Europäer, der sich vielleicht am gleichen Tage von einer der unsterblichen Symphonien Beethovens innerlich hat ergreifen lassen! Aber ihr Verstand ist defekt. Wie anders sollte man sonst einen solchen wilden Ausbruch von Sir Neville Henderson, ehemaligem Botschafter in Berlin, also einem Diplomaten von Rang und Bildung, verstehen? „Als letzte Tat meines Lebens möchte ich die führenden Männer Deutschlands mit ein paar Patronen und dem Gewehrkolben umlegen, wobei ich auf den Bauch zielen würde." Das sagte er vor den britischen Studenten der berühmten Universität zu Oxford! Dieselbe rein tierische Gesinnung verriet einmal Churchill in einer Rede auf der Konferenz der sogenannten alliierten Regierungen in London im Juni 1941: „Nichts ist sicherer, als daß jede Spur von Hitlers Schritten, jeder Fleck, den seine kranken und besudelten Finger hinterlassen haben, von der Oberfläche der Erde hinweggewaschen und, wenn nötig, hinweggesprengt werden wird."

Nun, die Weltgeschichte geht nach einer anderen Uhr als nach der, die Churchill in seiner Weste trägt. Wenn sein Name verblichen ist, wird der Name Adolf Hitler strahlender denn je über der Menschheit leuchten!

Das Große ist noch immer von der Mittelmäßigkeit in den Staub gezogen worden, aber ebenso wahr ist es, daß der Ruhm des Genies die Jahrhunderte überdauert!

2. Generalnenner des feindlichen Vernichtungsziels

Es ist trotzdem ebenso notwendig und zweckmäßig, wie es der Zielsetzung unserer politischen Kriegführung entspricht, wenn das deutsche Volk heute auf dem Höhepunkt des Ringens genaue Kenntnis von den Kriegs- und Vernichtungszielen unserer Feinde erhält. Im Laufe der letzten Jahre haben zahlreiche Staatsmänner im gegnerischen Lager, haben viele offiziöse Diplomaten und Berufspolitiker, hat ein ganzer Schwarm von Publizisten und gewerbsmäßigen Zeitungsschreibern über dieses Thema gesprochen, geschrieben und verhandelt. Zahlreiche Konferenzen beschäftigten sich damit, Ausschüsse und Kommissionen ließen sich hierüber aus. Ein riesiges Heer von Berufenen und Unberufenen untersuchte die Kriegsziele der „vereinigten Nationen", und wenn man alles das zusammentragen würde, was über diese Kriegsziele ans Licht der Öffentlichkeit drang, so könnte man vier dicke Lexikonbände füllen. Selbst der einfache Zeitungsleser, Mister Smith aus London oder Mister Parker aus New York, beteiligte sich an diesem Wettbewerb.

Zieht man die Quersumme all dieser amtlichen, nichtamtlichen, privaten, offiziösen und halboffiziösen Pläne, Vorschläge und Ziele, so ergibt sich ein Generalnenner, der schon unmittelbar vor dem Kriege in der jüdischen „Alliance Israelite Universelle" in dem klassischen Satz enthalten ist: „Es muß dieses deutsch-arische Volk vom Schauplatz der Geschichte verschwinden!"

Das ist in der Tat das A und O der feindlichen Kriegsziele. Auf diesen Generalnenner lassen sich alle übrigen zurückführen, ob es sich nun um offizielle oder private Verlautbarungen handelt. In dieser Formel kommt die eigentliche, die wahre Kriegszielsetzung unserer Feinde zum Ausdruck, ihre politische Gesinnung also, ihre Grundhaltung uns Deutschen gegenüber.

Von englischer, amerikanischer und sowjetischer Seite ist in der brutalsten Form seit Jahren immer wieder erklärt worden, daß das deutsche Volk als Kernzelle der Ordnung und des Aufbaus im Mittelpunkt des

europäischen Kontinents dem imperialistischen Willen der Feinde hindernd im Wege stehe und deshalb mit einer Rücksichtslosigkeit vernichtet werden müsse, wie sie die Weltgeschichte noch nicht erlebt habe. Das jedenfalls ist der einheitliche Kriegszielwille unserer Gegner, die sich zur Verwirklichung dieses Zieles in der plutokratisch jüdisch-bolschewistischen Weltkoalition zusammengeschlossen haben.

Der Leibjournalist Stalins, der Jude Ilja Ehrenburg, entwarf in seinem Buch „Trust for the Distruction of Europe“ — „Trust für die Zerstörung Europas“ — ein grausiges Bild der Zukunft, das diesen feindlichen Kriegszielen, mit jüdischen Augen gesehen, aufs Haar entspricht. Er prophezeit die völlige Vernichtung des Kontinents, der in eine Wüste umgepflügt werden soll. Berlin und Wien sollen in Schutt und Asche gelegt werden. Er schreibt: **„Europa muß verschwinden. Ein Jahr genügt, um den Kontinent mit seinen 350 Millionen Menschen zu vernichten. Die Reste der europäischen Völker, die unseren Tanks und unseren Flammenwerfern entkommen sind — und nicht nur die deutschen —, werden nach Sibirien als Sklaven in den Bergwerken verschickt.“**

Daß es sich hier nicht um Phantasie, sondern um einen ganz konkreten Plan handelt, hat die feindliche Kriegführung in diesen fünf Jahren bewiesen. Die Ausrottung und Versklavung nicht nur des deutschen, sondern aller europäischen Völker stehen im Mittelpunkt der Feindziele. Stalin hat mit Rumänien, Bulgarien und Finnland den Anfang gemacht. Churchill und Roosevelt assistieren ihm. Ihre Ziele decken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannten, sondern auch erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten, wie der Führer am 21. März 1943 am Heldengedenktag im Berliner Zeughaus erklärte, nämlich:

„Ausrottung aller nationalbewußt kontinentalen Völker und an der Spitze unseres eigenen deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Zerstörung des Reiches, die Wegnahme der Kinder unseres Volkes, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als Kriegsziel fordern oder ob der Bolschewismus kurzerhand die Abschlachtung ganzer Völkerschaften von Männern, Frauen und Kindern in der Praxis betreibt, ist ein und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist ohnehin der ewige

Haß jener Rasse, die seit Jahrtausenden als wahre Gottesgeißel die Völker so lange züchtigt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbesinnung ihrer Peiniger wieder erwehren.“

Wie wahr der Führer sprach, daß der ewige Jude der eigentliche Kriegsbrandstifter ist, bestätigte Bernard Lecache, der Präsident der „Internationalen Liga gegen den Antisemitismus“, in seiner Zeitschrift „Le Droit de vivre“ in Paris: „Unsere Sache ist es, Deutschland, dem Weltfeind Nummer 1, erbarmungslos den Krieg zu erklären, und dafür möge man die feste Überzeugung gewinnen: Diesen Krieg werden wir führen!“ Das schrieb der Jude am 9. November 1938, und der Nachttopfbiograph Emil Ludwig Cohn ließ sich in der Zeitschrift „Les Annales“ schon 1934 folgendermaßen aus: „Hitler will den Krieg nicht haben, aber er wird dazu gezwungen werden, nicht in diesem Jahr, aber bald.“

Daß dieser Krieg der Krieg des internationalen Judentums ist, dessen Querverbindung zur anglo-amerikanischen Hochfinanz ebenso erwiesen ist wie zum Bolschewismus, hat der Jude Mirelmann in einer Zuschrift an die Zeitung der britischen Kolonie in Buenos Aires, „Standard“, enthüllt, indem er schrieb, die englische Regierung müsse erkennen, „daß sie einen Krieg der Juden führt und diesen niemals ohne die Hilfe des jüdischen Volkes gewinnen kann“.

Offenbar erhoffen sich die Juden eine neue „nationale Heimstätte“ in Deutschland. Jedenfalls geht das aus der Erklärung des Juden Perlzweig, des Vorsitzenden der britischen Sektion der „Jewish Federation“, hervor, der auf der Generalversammlung dieser Judenvereinigung in Atlanta (USA) im Februar 1941 versicherte: „Die britische Regierung hat uns zugesichert, daß nach einer Niederlage Deutschlands die Juden dort die alten Rechte wieder erhalten sollen.“ Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Was die Verwirklichung dieses alljüdischen Traums für das praktische Leben des deutschen Volkes bedeuten würde, darüber ist kein Wort zu verlieren. Der Jude würde im Blute baden! Doch sind solche Gedanken nicht etwa Utopie, schlägt doch der in den USA lebende jüdische Schriftsteller Louis Adamic in seinem Buche „Rundreise“ allen Ernstes vor, daß die seit 1933 aus Deutschland und dem übrigen Europa nach Amerika emigrierten Juden auf Kosten der amerikanischen Regierung in großen Schulungskursen ausgebildet werden sollen, um nach dem Kriege als „regierende Oberschicht“ nach Europa geschickt zu wer-

den. Adamic ist kein Unbekannter, er ist ein Freund von Frau Roosevelt. Sein Plan ist kennzeichnend für die jüdischen Kriegsziele, die das Judentum im Bunde mit den Briten, Amerikanern und Sowjets verfolgt.

3. Besetzung bis zum Jahre 2000!

Das deutsche Volk soll und muß die Wahrheit über die furchtbaren Gefahren erfahren, die uns bedrohen. Nur wer eine Gefahr erkennt, vermag sie zu überwinden. Sonst ist er ihr Opfer. Es gilt auch für ein ganzes Volk, was für den Einzelmenschen zutrifft: daß die erkannte Gefahr die höchsten Abwehrkräfte mobilisiert.

Den Nervenkrieg haben unsere Feinde heute schon verloren. Darüber herrscht Einigkeit sogar im Lager der Gegner. Sie wissen, das Deutschland von 1944 ist nicht das von 1918. Ihre politische Strategie hat versagt. Deutschland wird niemals kapitulieren! Das wissen sie auch. Daher suchen sie nun die Entscheidung auf dem Schlachtfeld. Aber auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen worden! Doch ist es gut, das deutsche Volk auch darüber zu unterrichten, was im Falle einer militärischen Niederlage von den Feinden des Reiches geplant ist.

Im Vordergrund der Kriegszielpläne militärischer Art der Gegner steht zunächst die Entwaffnung Deutschlands. Es folgt dann die Besetzung des Reiches. Schließlich soll die wirtschaftliche Entmannung durchgeführt werden. Als letztes Ziel aber ist die biologische Vernichtung des ganzen deutschen Volkes geplant, also die buchstäbliche Ausrottung einer Hundertmillionen-Nation.

Die englische Zeitschrift „New Statesman and Nation" vertritt diesen Standpunkt mit Nachdruck. Das weitverbreitete Organ veröffentlichte im November 1942 unter dem gleisnerischen Titel „Free Europe" einen Hetzartikel, der sofort mit der Forderung einer vollständigen Entwaffnung Deutschlands beginnt. Dies sei eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine Nachkriegsgestaltung im britisch-amerikanischen Sinne. „Wir müssen auf jeden Fall die totale Entwaffnung aller deutschen Staaten herbeiführen", proklamierte auch Weekham Steed unter der Überschrift „Was machen wir mit dem Feind?", wobei bemerkenswert ist, daß dieser Brite von „deutschen Staaten" spricht, also von vornherein die staatsrechtliche Souveränität und Einheit Deutschlands igno-

riert. „Bis zur Pistole" soll Deutschland nach Emil Ludwig Cohn entwaffnet werden, und er wünscht weiter, „eine alliierte Besatzungsarmee soll dafür sorgen, daß die Polen und Juden ebenbürtige Rechte erhalten". Ein anderer Jude — und es handelt sich bei diesen Vorschlägen durchaus nicht um private Auffassungen, sondern um offiziös inspirierte —, Felix Langer, schrieb in seinem Machwerk „Der Weg zum Frieden", die Entwaffnung Deutschlands müsse absolut sein, nicht einmal ein Förster dürfe eine Jagdflinte besitzen. Deutschland müsse bis zum letzten Dorf besetzt werden. Diese Forderungen wurden in der USA-Zeitschrift „News Review" ernsthaft diskutiert, da es sich um ein Programm handele, das „mit Psychologie und Wissenschaft entworfen" sei.

Die Entwaffnung und die militärische Besetzung Deutschlands gehören zum eisernen Bestandteil der feindlichen Kriegsziele. Kein Geringerer als der verstorbene USA-Kriegsmarineminister Frank Knox erklärte in einer offiziellen Rede vor den Absolventen der Marinekriegsschule, man dürfe die „Fehler von Versailles" nicht wiederholen. „Das kann nur verhindert werden, wenn wir uns nicht ein zweites Mal die Militär- und Polizeikontrolle über Deutschland aus der Hand nehmen lassen." Es geht dabei auch darum, die Besetzung ganz Deutschlands „mit starken Kräften während einer langen Periode" durchzuführen, wie der schwedische Journalist Tunberger, ein Mitarbeiter der Zeitung „Dagens Nyheter", in einem öffentlichen Vortrage, den er im November 1942 in Upsala hielt, erklärte. Tunberger war damals von einer mehrwöchigen Reise durch England nach Stockholm zurückgekehrt und stellte in seinem Vortrag fest, diese Forderung nach Entwaffnung und Besetzung Deutschlands sei „das erste, mit dem man in England nach einem Siege rechnet". Dieser Ansicht ist jedenfalls auch Craik Henderson, konservativer englischer Unterhausabgeordneter. In einer Rede in Seeds im März 1943 erklärte er wörtlich: **„Unter allen Umständen muß das Reichsgebiet auf mindestens eine Generation von alliierten Truppen besetzt werden. Die wirkliche Zeitdauer darf nicht von vornherein festgelegt werden."**

Hier wird sichtbar, mit welcher grenzenlosen Verachtung unsere Feinde die erste Voraussetzung für den Bestand eines freien Staates, nämlich seine Wehrhoheit, ganz bewußt beseitigen wollen, um Deutschland auf die Stufe eines Kolonialvolkes herabzudrücken. Sie wollen sich in diese Aufgabe teilen, die Briten, Sowjets und Amerikaner. Keiner soll dabei zu kurz kommen, jeder will sich auf dem Rücken eines ohnmächtigen, entwaffneten Deutschlands austoben können. Der New-Yorker Korrespondent von

„Svenska Dagbladet" in Stockholm schreibt über die USA-Kriegsziele, daß zuerst Deutschland vollständig von Truppen der USA, Englands und der Sowjetunion besetzt werden und so lange von der Besatzungsmacht beherrscht bleiben soll, „wie es notwendig ist".

Kein deutscher Mann, so wollen es die Feinde wahrmachen, darf in Zukunft mehr irgendeine Waffe tragen, ein Recht, das man selbst den primitivsten Völkern zugesteht, denn es ist ein Naturrecht, sich zu verteidigen und es auch zu können. Dazu braucht man Waffen. Aber was sagte der britische Kriegs- und Marineminister Duff Cooper im „Evening Standard", Oktober 1939? „Dem deutschen Volke können wegen seiner Charakterfehler keine Waffen anvertraut werden. Englands Kriegsziel muß es daher sein, Deutschland zu entwaffnen. Es muß unter internationale Aufsicht gestellt werden."

Welchen Deutschen ergreift nicht angesichts dieser beispiellosen Arroganz ein rasender Zorn? Diese anmaßende Nation, über deren Charakterfehler allein schon der Begriff des „cant", der sprichwörtlichen englischen Heuchelei, genügend aussagt, erfrecht sich, über uns Deutsche, die wir den Briten und Amerikanern erst die echten Kulturwerte vermittelt haben, den Stab zu brechen!

Mit der Entwaffnung und Besetzung Deutschlands verfolgen sie ganz andere Ziele, uns nämlich für immer als Weltmacht und damit auch als Welthandelsvolk auszutilgen. Das ist die wahre Absicht der führenden britischen Schicht in diesem Kriege. „Wenn wir aufrichtig entschlossen sind", ließ sich Sir Robert Vansittart, der von 1930 bis 1933 Unterstaatssekretär im Foreign Office war und heute einflußreichster diplomatischer Berater der englischen Regierung ist, vernehmen, „daß sich Deutschland niemals wieder erheben soll, dann werden wir uns fragen, wie die einseitige Abrüstung, die im Artikel 8 der Atlantikcharta versprochen ist, zur Wirklichkeit werden kann". **Der Vansittartismus nimmt einfach an, daß Herr Churchill und Herr Roosevelt meinen, was sie sagen. In diesem Falle wird Deutschlands Wehr- und Wirtschaftskraft vollständig zerstört werden.** „Wir werden bestimmt keine schwächere Regelung treffen", hat Mr. Roosevelt gesagt. Deutschland wird also einer scharfen Kontrolle unterworfen werden. Auch Eden, Englands Außenminister, meinte im Unterhaus: „Nach dem Kriege muß Deutschland so gestellt sein, daß es ihm ein für allemal unmöglich ist, je wieder aufzurüsten." Weiter: „Es ist eins unserer festgesetzten Kriegsziele, daß Deutschland entwaffnet wird und bleibt",

verkündete Roosevelt in seiner Neujahrsbotschaft 1942/3 an den Kongreß. Deutschland, so führte dieser Kriegstreiber weiter aus, müsse daran gehindert werden, „eine neue Kriegsmaschine aufzubauen, um zum dritten Male die Erringung der Weltherrschaft zu versuchen". Daß er es selbst ist, der mit aller Macht die Weltherrschaft erstrebt, sagte der USA-Diktator natürlich nicht, fuhr vielmehr anmaßend fort: „Die Siegernationen müssen gemeinschaftlich die notwendigen Maßnahmen treffen, um Deutschland entwaffnet zu halten. Nur wenn die alliierten Nationen zusammenarbeiten, können wir damit rechnen, Deutschland an der Wiederaufrüstung zu hindern, wie sie in Deutschland nach dem letzten Weltkriege stattfand." Zwar ging der Präsident, wie eine in alle Welt gefunkte Information besagte, auf keine Einzelheiten seiner Kongreßbotschaft ein, doch entwarfen schon damals gewisse militärische Kreise Washingtons Pläne hierüber, nach denen man Deutschland verbieten will, Flugzeuge oder Panzer herzustellen. Inspektoren der alliierten Nationen sollen ernannt werden, um die deutsche Industrie zu überwachen, damit keine Waffen heimlich hergestellt werden. Jede Übertretung der Vorschriften zur Verhinderung der Rüstung würde eine sofortige Bestrafung mit sich bringen. „Es ist von größter Wichtigkeit, daß diese Bestrafung schnell und gründlich erfolgt", hieß es in einer USA-Zeitschrift.

Das Heer dieser Entwaffnungsfanatiker ist Legion. „Deutschland darf niemals mehr eine Waffe in die Hand bekommen", trumpfte Mr. Arthur Greenwood auf einer Londoner Konferenz auf, die sich mit dem für die Briten und Amerikaner so unerschöpflichen Thema „Deutschland nach dem Kriege" im Dezember 1942 beschäftigte. Deutschland dürfe die Einfuhrerlaubnis „nur für diejenigen Güter erhalten, die es für Friedenszwecke brauche", während der englische Brigadegeneral J. H. Morgan, der bei der Entwaffnungskommission in Deutschland nach dem letzten Kriege tätig war, sagte, daß es völlig falsch sei, Deutschland überhaupt irgendwelche Waffen zu lassen. Im Jahre 1923 hatte er dem britischen Kriegsministerium berichtet, daß seiner Ansicht nach die deutsche Armee, die angeblich nur 100 000 Mann habe, in Wirklichkeit 500 000 Mann umfasse, die seit dem Vertrag von Versailles neu ausgebildet worden seien. Der Direktor des militärischen Nachrichtendienstes habe ihm damals erwidert: „Ich glaube, daß das sehr vorsichtig geschätzt ist." „Unglücklicherweise", fährt General Morgan fort, „ist dies niemals veröffentlicht worden, und Deutschland stellte es in Abrede, indem es das Märchen von seiner völligen Entwaffnung verbreitete."

Daraus wollen Morgan und seine edlen Freunde diesmal die richtige Lehre ziehen. „Wenn dem deutschen Volke die Faust gezeigt wird, wird es auch gehorchen", wird empfohlen. „Deutschlands militärische Besetzung für mindestens fünf Jahre und die restlose Ausmerzung des Preußentums", das ist nach der Ansicht des Erzbischofs von York, des heutigen Leiters der englischen Hochkirche, das „christliche" Ziel der britischen Heuchler.

Die größte Sorge unserer Feinde ist auch ihre größte Angst: Deutschlands soldatische Tradition! Diese ruhmvollen Tugenden, denen die deutsche Nation Glück, Größe und Bestand des Reiches mitverdankt, sollen für immer gebrochen werden. So wollen es unsere Feinde. „Entwaffnet sie!" „Schlagt ihre Rüstung entzwei!" Sie sind sich dabei nur nicht gänzlich über die Zeitdauer der geplanten Besetzung einig. Auf jeden Fall erst einmal fünf Jahre. Fünf Jahre! Nicht genug! Zwanzig Jahre! Schon aus der Gültigkeitszeit des anglo-bolschewistischen Vertrages ziehen nach „Aftonbladet" gewisse Londoner Persönlichkeiten den Schluß, „daß Deutschland auch nach dem Kriege noch zwanzig Jahre besetzt gehalten werde". Den Gipfelpunkt aber erreicht der Jude Leopold Schwarzschild in seinem Buche „Elementares Buch der kommenden Welt". Er schreibt:

„Verlangt die Besetzung Deutschlands nicht für fünf oder zwanzig Jahre, sondern bis zum Jahre 2000. Dann erst werden alle Deutschen, die je Truppen geführt haben oder Waffen anfertigten, ausgestorben sein. Alle Kriegervereine, Klubs oder ähnliche Organisationen sind verboten. Kein Deutscher darf in irgendeinem Lande als Militärinstrukteur, weder als Flieger noch als Rüstungsingenieur, beschäftigt werden."

Das war nur eine kleine Auswahl aus dem Kapitel Entwaffnung und Besetzung Deutschlands. Das Folgende zeigt noch deutlicher, was die Feinde planen.

4. Zerstückelt Deutschland in 160 Kleinstaaten!

Mit der militärischen Entwaffnung Deutschlands und einer jahrelangen Besetzung des Reiches durch fremde Heere und Polizisten wird die systematische Zerstückelung Deutschlands in Kleinstaaten als weiteres Ziel erster Ordnung aufgestellt.

Sir Stafford Cripps, der besondere Freund Moskaus, von einem Mitarbeiter der amerikanischen Zeitschrift „World Review" nach der Möglichkeit eines „einigen Europas" gefragt, erklärte, daß der Zusammenschluß Europas „kaum möglich" und es besser sei, eine Anzahl kleinerer Zusammenschlüsse zu schaffen. Eine Balkanföderation und ein Zusammenschluß Polens mit dem früheren Gebiet der Tschechoslowakei seien Beispiele dafür. Auch Mister Bernhard Newman, der zusammen mit dem Juden Paul Einzig ein literarisches Machwerk über Europas Zukunft geschrieben hat, ist der Ansicht, daß Deutschland in einen Staatenbund aufgespalten werden müsse, der sich aus Preußen, Bayern, Österreich, Sachsen, Mecklenburg, Hannover, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Westfalen, Thüringen, Württemberg, Hessen und den Rheinprovinzen zusammensetzen soll. Er fügte hinzu, daß es vielleicht ratsam sei, den Namen Preußen vollständig von der Landkarte verschwinden zu lassen!

Deutschland zerstückeln — die Sehnsucht der Feinde! Sie wollen das Reich auf den Stand von 1648 zurückwerfen, als der furchtbare Westfälische Friede Deutschland in viele kleine und kleinste Stücke zerhackte, so daß es in Wahrheit einem verstreuten Mosaik glich. Damals regierten nicht weniger als 300 Kleinfürsten in dem aufgespaltenen Lande auf eigene Faust. Als Nation schien Deutschland nach 1648 für immer erstickt. Ein Franzose schrieb: „Es hat im 17. Jahrhundert 30 Kriegsjahre gedauert, bis Deutschlands Macht geschlagen war. Es wurde dann tatsächlich so vollständig geschlagen, daß die Sieger nach ihrem Gutdünken darüber verfügen konnten."

Das wollen sie heute wiederholen! Der Friede von Münster ist ihr Traum! Wörtlich rief der französische Abgeordnete Vallat in der Kammer am 16. Februar 1940 aus: „Das Kriegsziel der Alliierten besteht in der Wiederherstellung des Westfälischen Friedens, des Vertrages von Münster, der Deutschland zersplitterte." Dasselbe meinte Charles Sarolea, ein englischer Völkerrechtler, in „Scotsman": „Es

gibt nur einen Weg: das politische Werk Bismarcks ungeschehen zu machen, das politische Band mit Preußen zu zerschneiden, diese kolossale wuchtige Masse aufzulösen — mit andern Worten, an Stelle des geeinten und zentralisierten verpreußten Reiches ein dezentralisiertes Deutschland kleinerer Staaten zu setzen." Das ist ein Wort, das uns wie ein Paukenschlag in den Ohren klingen sollte! Was aber sagte J. H. F. McEven, Unterhausabgeordneter, im „Spectator"? „In Versailles ist Deutschland viel zu schonend behandelt worden. Vor allem ist man in der Behandlung der deutschen Einheit viel zu nachgiebig gewesen, da man nicht versucht hat, Deutschland auseinanderzureißen."

Die „Unzulänglichkeit" des Versailler Diktates ist also für diese geifernden Hasser darauf zurückzuführen, daß die europäischen Staatsmänner von 1919 das europäische Problem nicht als eine militärische und strategische Aufgabe ansehen wollten. Beim nächsten Male müsse man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Clemenceau mit seinem bösen Wort, es seien 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt, ist für sie nur ein verweichlichter Pazifist. Alle diese Vernichtungs-, Zerstörungs-, Ausrottungs-, Zerstückelungs- und Aufteilungspläne laufen auf ein „Über-Versailles" hinaus. Hierfür einige weitere authentische Beispiele:

Der Unterhausabgeordnete Vernon Bartlett in einem Buch: „Wir müssen den Irrtum von 1870 berichtigen und eine neue Mainlinie zwischen Nord- und Süddeutschland ziehen, die aber beide ebenfalls noch in eine Reihe von Kleinstaaten aufgeteilt werden müssen."

„Der Krieg ist nicht eher als gewonnen anzusehen, ehe wir nicht in der Lage sind, auf der Zerreißung des Dritten Reiches in 31 Kleinstaaten zu bestehen" („National Review", Juli 1941).

H. W. Howell im „Spectator": „Ich halte es für richtig, Deutschland für alle Zeiten zu verkrüppeln" (Oktober 1943).

„Diesmal müssen wir die Sache besser machen und Deutschland wie ein von Wilden bewohntes Land kolonisieren. Wir müssen das Land in Stücke hacken." (Der niederländische Emigrantenklüngel am 16. November 1941.)

„Daily Herald", Dezember 1943: „Vernichten wir die Deutschen! Dann wollen wir Deutschland zerstückeln. Rhein als West-, Oder als Ostgrenze. Geben wir Sachsen der Tschechoslowakei und Holstein an Dänemark. Lassen wir den Hunnen keine Freiheit!"

„Spaltet Europa in 35 mehr oder weniger kleine Staaten auf!“ („New Leader“, London, Februar 1944.)

Londoner Zeitschrift „Fortnightly“, November 1942: „Das linke Rheinufer, Ostpreußen und Schlesien müssen entrissen werden und teils selbständige Pufferstaaten zwischen Deutschland und seinen Nachbarn sein, teils als Beute verteilt werden. In diesem Fall müssen die dort lebenden Deutschen das Land verlassen. **Unter all diesen Zwangszuständen muß das deutsche Volk so lange gehalten werden, bis es geistig und moralisch völlig willenlos geworden ist.“**

„Ich trete für die Rückgabe Ostpreußens, Danzigs und Oberschlesiens an Polen ein.“ (Kapitän Alan Graham, konservativer Unterhausabgeordneter, Vorsitzender des anglo-polnischen Parlamentsausschusses, in einem Interview in „Free Europe“, London, Oktober 1943.)

Professor Keilhau, norwegischer Emigrant: „Schleswig-Holstein müßte in einen gemeinsamen Besitz der alliierten Mächte verwandelt werden. Es könnte dann der Hauptsitz eines internationalen militärischen Verbandes sein.“ („Norsk Tidende“, London, September 1943.)

Die führende englische Zeitschrift „Neunzehntes Jahrhundert“ in einem Aufsatz „Die Kontinuität der deutschen Außenpolitik“, Juli 1942: „Ein dezentralisiertes Reich, das den Völkern von Bayern, Württemberg und anderen historischen Gebieten im südlichen und westlichen Deutschland die Selbstbestimmung gewähren würde, böte einige Möglichkeit, die Wiederkehr einer starken Staatsgewalt zu verhindern.“

Franklin Delano Roosevelt, Erklärung im Rahmen des Gedankenaustausches mit Churchill und Stalin auf der Teheran-Konferenz, veröffentlicht vom USA-Korrespondenten in Teheran in „Saturday Evening Post“, Mai 1944: „Am Kieler Kanal wäre ein Freistaat zu schaffen, der keine eigene Armee und keine eigene Außenpolitik haben sollte, sondern unter der Kontrolle der Vereinten Nationen zu verwalten wäre. Dieses Ostsee-Panama würde die beste Sicherung für eine freie Durchfahrt russischer Schiffe in der Richtung des Atlantiks sein.“

„In einigen Kreisen wird bereits die Elbe als die wahrscheinlichste Demarkationslinie zwischen dem Westen, der von den Alliierten besetzt werden soll, und dem Osten, den die Sowjets besetzen werden, genannt.“ (Die englische Wochenschrift „Sphere“ in einem Aufsatz „Die Elbe, Deutschlands Demarkationslinie“ von Ferd. Turchy, London, Januar 1944.)

„Daily Mirror", London, 26. April 1944:

„Löscht sie aus, besser, löscht ihr Land aus! Früher gab es 160 Einzelstaaten, wo heute Deutschland liegt. Warum nicht alle die verlorenen Monarchen wieder ausgraben und sie mit ihrem königlichen Hinterteil auf ihre einstigen Länder setzen? Jede Art von Einheit verbieten! Truppen für hundert Jahre dalassen! Deutschland braucht keine Wehrmacht — wir müssen es als Mandatsgebiet behandeln."

Zügelloser Haß, tierische Vernichtungswut, erbärmliche Rachsucht, diabolische Zerstörungssucht und politische Niederträchtigkeit, mit vollständiger Geschichts- und Instinktlosigkeit gemischt, sind in dieser Liste für die staatsrechtliche Verkrüppelung Deutschlands angehäuft. Diese Beispiele sind aber nur ein ganz kleiner Teil einer unendlich größeren Liste! Jeder Deutsche weiß nun, was mit unserem Großdeutschen Reich als Staat geschehen soll, wenn uns die Feinde in die Knie zwingen würden.

Die deutsche Einigkeit, die wir in vielen Jahrhunderten mit Blut und Tränen erstritten und heute endlich auch innerlich errungen haben, sie soll so grausam, sinnlos und vollständig zerfetzt werden, daß nach menschlichem Ermessen dann dieses Deutschland mit seinen 160 Kleinstaaten eine politische Farce geworden ist, ein ohnmächtiger, lächerlicher Staat, der ringsum verhöhnt, mißhandelt und gedemütigt werden würde.

Deutscher! Begreife, um was es geht!

5. Stalins Kriegsziel: Herrschaft über Deutschland!

Die tödlichste Gefahr kommt heute aus der östlichen Steppe. Ein Dschingis Khan in moderner Gestalt rast heute mit seinen Sklavenarmeen gegen das Abendland an, um diese Stätte der menschlichen Kultur für immer zu zerstören. Wir Nationalsozialisten haben die Völker Europas vor der bolschewistischen Bedrohung mit tausendfacher Stimme gewarnt. Wir wurden nicht müde, die Nationen des Kontinents aufzufordern, rechtzeitig Front gegen Moskau zu machen. Heute erfüllen sich unsere

düsteren Prophezeiungen. Kein Europäer, der wachen Sinnes ist, kann heute mehr von einer „Nazipropaganda“ oder von einem „bolschewistischen Schreckgespenst“ reden. Die bolschewistische Gefahr ist bereits zu einer blutigen Realität für unsern Kontinent geworden! Der Bolschewismus reitet heute schneller durch Europa als der schnellste Kosak!

Das europäische Bolschewisierungsprogramm wird von Stalin und seinen Helfershelfern in London und Washington der entsetzten Menschheit in blutiger Schrift vorexerziert! Was sich heute auf dem Balkan, im Osten und Norden Europas, im Italien Badoglios ebenso wie im Frankreich de Gaulles abspielt, ist verwirklichter Bolschewismus, ist politische, wirtschaftliche und kulturelle Versklavung und Ausrottung ganzer Völkerschaften, ist aber erst der Anfang!

Von langer Hand hat Stalin, gemäß den weltrevolutionären Zielen Lenins, die Bolschewisierung Europas vorbereitet und dabei eine eigene politische Mechanik entwickelt. Schon im Herbst 1939 erklärte er in einer Ansprache an das Polit-Büro, die Weltrevolution könne nur während eines Krieges und nur durch einen Krieg durchgeführt werden. „Wesentlich ist dabei für uns“, so sagte der Kremldiktator, „daß der Krieg so schnell wie möglich ausbricht und solange wie möglich dauert. **Die Errichtung des bolschewistischen Regimes in allen Ländern bleibt das einzige Ziel der Sowjetunion.** Nur durch einen Krieg können wir das Ziel der Weltrevolution erreichen.“

Das ist unmißverständlich! Man rede uns nicht von einem „demokratisierten Rußland“, nur weil Stalin die sowjetische Verfassung im Februar 1944 geändert oder die Komintern aufgelöst oder einen Patriarchen in Moskau ernannt hat. Das alles sind Manöver, ist Tarnung großen Stils, um desto schneller — als Wolf im Schafspelz — über die Völker herfallen zu können. Stalins einziges politisches Ziel ist vielmehr: Sowjetkolonien überall in Europa, in der Welt! Er will die jüdisch-bolschewistische Weltrepublik gründen! Das ist das „Weltdrama“, von dem Sven Hedin spricht, der Mann von Weltformat, dessen kühl abwägendes Auge auch klar erkannt hat, daß Deutschlands Kampf gegen die tödliche Gefahr aus der östlichen Steppe eine geschichtliche Tat ersten Ranges ist, eine Opfertat für Europas Völker, für ihre Zukunft und für ihre Freiheit!

Die raumgreifenden Ziele Stalins sind von führenden sowjetischen Staatsmännern, aber auch von anglo amerikanischer Seite allzuoft be-

stätigt worden, um übersehen werden zu können. Als Kronzeuge sei der höchste Mann in der UdSSR zitiert, Präsident Kalinin selbst. Er bezeichnete vor den Komsomols-Funktionären der Roten Armee im Mai 1944 die Erringung einer unbeschränkten Vormachtstellung der Sowjetunion in der Welt als das Ziel der bolschewistischen Partei der Sowjetunion und des bolschewistischen Staatsapparates. Er sagte wörtlich: „Auf diese Aufgabe sind die gesamten Kräfte der bolschewistischen Partei konzentriert, die keineswegs ihr Ziel nur darin sieht, ihre Mitglieder in der Anschauung des Bolschewismus zu erziehen. Sie ist ganz mit dem Kampf um die Zukunft der Sowjetunion beschäftigt, den sie führt, damit die ganze Welt die Sowjetunion als den stärksten Faktor respektieren lernt."

Das Weltrevolutionskomitee in Moskau verfolgt bei der Durchführung dieses gigantischen Umsturzprogramms eine genau festgelegte Taktik, die sich heute immer klarer herauszuschälen beginnt. Als erstes Teilstück ist die Unterjochung Osteuropas, der Balkanvölker und der Nationen im Norden des Kontinents geplant. Wenn dann auf diese Weise ein Ring von sowjetisierten Sklavenrepubliken um Deutschland gelegt ist, soll das Reich selbst unter die Knute Moskaus kommen. Bestätigt wird diese Behauptung von einem Manne, der die bolschewistische Weltrevolutionsideologie unmittelbar studieren konnte, von dem britischen Botschafter in Moskau, Sir Archibald Clark-Kerr, der in einem Interview für die weitverbreitete Londoner Abendzeitung „Star" auf die Frage, ob er glaube, daß die Sowjets, wenn es ihnen gelänge, die Deutschen zu schlagen, Deutschland besetzen würden, antwortete: „Ich fühle mich dessen ganz sicher, denn man braucht sich nicht nur zu erinnern, daß Stalin erklärt hat, die Vernichtung des deutschen Staates und seiner Führung sei das erste Ziel der Russen. Das zweite sei die Vernichtung der deutschen Armee und deren Führung, das dritte die Zerstörung der neuen Ordnung in Europa und die Bestrafung ihrer Baumeister. Daran, daß Stalin auch ausführt, was er sagt, ist keineswegs zu zweifeln." Auch der frühere Moskauer Botschafter Großbritanniens, Sir Stafford Cripps, ließ sich laut „World Tribune" dahin aus, seines Wissens wünsche Moskau, daß Deutschland in kleinere Staaten aufgeteilt würde. Ein andermal meinte derselbe britische Diplomat, der bekanntlich an dem Zustandekommen des britisch-sowjetischen Bündnisvertrags führend beteiligt war: „Es besteht kein Zweifel darüber, daß, wenn die Alliierten den Sieg erringen, die größte europäische

Macht die Sowjetunion sein wird, die den Krieg dann wahrscheinlich mit dem Sitz in Berlin beenden wird." Das meldete damals das große englische Reuterbüro für die ganze Welt.

Die Versklavung Deutschlands durch die Bolschewisten ist also ein ganz reales Kriegsziel Stalins. „Die Sowjetunion erstrebt die Auflösung ganz Europas und besonders der Gebiete zwischen Ostsee und Ägäischem Meer", formulierte die englische außenpolitische Monatszeitschrift „Nineteenth Century and After". Das angebliche Recht hierzu leitet die Moskauer Klassenkampfzeitschrift „Krieg und Arbeiterklasse" daher, daß sich die Sowjetunion in ihrem Kampfe gegen das Reich den Führungsanspruch auf dem Kontinent erworben habe. Man sieht also, daß es sich hier um ein politisch-militärisches Programm, nicht etwa um ein Wunschbild handelt. Die Durchführung dieses Programms soll natürlich mit den Mitteln und Methoden des Bolschewismus erfolgen, dem seit dem Bestehen dieser Mordideologie schon Millionen von Menschen zum Opfer gefallen sind. Der Sowjetbotschafter in Mexiko, Umansky, also ein gut informierter Diplomat des Kremls, sagte hierüber, ausgerechnet bei einem Klubessen: „Wir kennen nicht das Gefühl der Liebe, sondern nur den Haß. Wir müssen unerbittlich sein. Wer im Kampf gegen Deutschland heute nicht den Wunsch verspürt, zu töten, verdient nicht den Namen Mensch."

Diese blutrünstige Praxis des bolschewistischen Eroberungs- und Unterjochungssystems ist den Europäern zur Genüge aus der furchtbaren Leidensgeschichte der baltischen Länder, aus dem spanischen Bürgerkrieg mit seinen entsetzlichen Grausamkeiten, aus Rumäniens drangvoller Gegenwart, aus Frankreichs zunehmendem Elend, aus Italiens Hungerjahr und aus dem Moskau-Diktat für Finnland bekannt. Aus einem Moskauer Geheimbefehl an die Banden Titos, der genaue Anweisungen zur Ausrottung aller unerwünschten Elemente enthält, geht schlagend hervor, daß alles liquidiert wird, was nicht zum engsten Kreis der bolschewistischen Machthaber gehört.

Wie also sähe Deutschlands Schicksal aus, wenn diese vertierten Horden die Herren über Deutschland werden würden! Keine noch so kühne Phantasie vermag sich das furchtbare Unglück einer solchen Terrorherrschaft auszumalen. Aber diese Diktatpläne des Kremls werden von der britischen und nordamerikanischen Regierung hochoffiziell unterstützt. Darüber liegen zahllose Beweise vor. In Teheran haben Chur-

chill und Roosevelt ihrem Bundesgenossen freie Hand in Europa, also auch in Deutschland, gewährt. Das war der Kaufpreis für die militärische Hilfe der Sowjets. Noch nie in der gewiß wechselvollen und dramatischen Geschichte der Menschheit ist ein so perfider Verrat an einem ganzen Kontinent verübt worden, der dadurch in den Abgrund gestürzt werden soll.

„Vom britischen Gesichtspunkt aus ist es viel besser, die Sowjets am Rhein zu haben als die Deutschen", schrieb Mr. Voigt, der Hauptschriftleiter von „Nineteenth Century", und er spann diesen verbrecherischen Gedanken mit Wohlbehagen weiter aus: „Man darf sich nicht einbilden, daß, wenn das deutsche System gestürzt würde, die Sowjets die Bildung irgendeines anderen Systems gestatten würden. Stalin würde, wie nun einmal die Sachlage wäre, das deutsche Volk unter sowjetische Oberaufsicht stellen, das heißt unter ein System, das eine Ausdehnung des Sowjetsystems bedeutet. Deutschland würde vielleicht nicht in die Sowjetunion einbezogen, aber ein sowjetisches Nebenland werden."

Hier werden die geheimsten Wünsche der Briten enthüllt. In diesem Falle wüßten sie, daß Deutschland für immer ausgelöscht wäre. In London würde man dann befreit aufatmen. Freilich, auch diese Rechnung ist ohne den deutschen Wirt gemacht. Aber wir wollen sie uns auf jeden Fall aufheben!

Wir wollen es uns auch merken, was einmal der 64 Jahre alte britische Feldpfarrer Grudy sagte: „Es gibt nur eine Lösung der deutschen Frage: **den Sowjets zu gestatten, Preußen drei Monate lang zu besetzen. Das dürfte genügen."** Wir wollen es ferner nicht vergessen, was Lord Beaverbrook, einflußreicher englischer Zeitungsmagnat, Mitglied der Konservativen Partei des Kriegshetzers Churchill, im Oberhause sagte: **„In der Tat können wir uns keinen Sieg vorstellen, der uns mehr Glück, größere Freude und einen besseren Trost bringen würde als der vollständige Triumph Rußlands in Europa, und zwar sobald wie möglich."**

Genügen diese Proben noch nicht? Sie können beliebig vermehrt werden! Die Londoner Zeitung „Socialist Commentary", ein Organ, das der kommunistischen Parteiführung in England nahesteht, berichtete nach

der Konferenz von Teheran auf Grund von Sonderinformationen, daß Deutschland im Falle eines Sieges der Alliierten in fünf Sowjetrepubliken aufgeteilt werden soll. Eine USA-Zeitung berichtete von einem Plan, der die Bildung einer Sowjetrepublik im Gebiet um Kiel und den Kaiser-Wilhelm-Kanal vorsieht. Reuter bezifferte die Sowjetforderungen an Deutschland auf über 135 Milliarden RM und schrieb, die Sowjets „wollen deutsche Waren, deutsche Dienste und deutsche Arbeiter". Die Bolschewisten seien entschlossen, „Deutschland bis zum Äußersten seiner physischen Fähigkeit heranzuziehen. Die Sowjets meinen es ernst." Der sowjetische Professor Varga in Moskau, eine bolschewistische Größe, spricht gar von 1,6 Billionen RM Entschädigung, die Deutschland an die Sowjets zahlen soll.

Verrückt? Nein — blutiger Ernst! Freilich weiß man heute auch auf der Feindseite, daß solche astronomischen Ziffern utopisch sind. Der Reparationsschwindel mit seinem Young- und Dawesplan aus dem ersten Weltkrieg war für diese Blutsauger und modernen Sklavenhalter eine Lehre. Dieser Wahnsinn zerrüttete die gesamte Weltwirtschaft und stürzte die sogenannten Siegernationen selbst in ein turbulentes Wirtschaftschaos. Deshalb sucht man heute einen Ausweg und hat ihn im System der Zwangsarbeit entdeckt.

6. Zehn Millionen deutsche Arbeitssklaven!

Die Zwangsarbeit in der Sowjetunion ist ein Kapitel, das seit fast einem Menschenalter die zivilisierte Menschheit beschäftigt. In den sibirischen Einöden spielt sich eine furchtbare Tragödie ab. Die grenzenlose Menschenverachtung der Sowjets hat in den Tundren und Zwangsarbeitslagern Sibiriens ihre grausamste Form gefunden. Was aber schert das die Briten und Amerikaner? „News Chronicle" meldete in der Ausgabe vom 12. August 1944 auf Grund einer Gallup-Erhebung in Amerika: „Die Amerikaner fordern einen harten Frieden mit Deutschland, insbesondere Einführung von Zwangsarbeit." Das kommt den satanischen Wünschen Stalins ganz entgegen. Es geht hier um eine nüchterne Rechnung, die Moskau aufgestellt hat. „Die Sowjetunion", schrieb das Londoner Blatt „Observer" im Mai 1944, „hat ihren Plan unterbreitet, die gesamte

deutsche Armee als kriegsgefangen zu erklären und zu Arbeitergruppen neu zu organisieren. Diese haben in der Sowjetunion Zwangsarbeit zu leisten. Dieser Plan ist vom Sowjetbotschafter in London, Gusew, vorgeschlagen worden."

Auch Sir Herbert Ingram, der an der Spitze führender englischer Unternehmungen steht, applaudierte den Sowjets zu ihrem Plan, die männlichen Deutschen für mindestens 25 Jahre zu Zwangsarbeiten in die Sowjetunion zu transportieren, während die bolschewistischen Armeen in dieser Zeit Deutschland besetzt halten sollen. Er erweitert dieses Projekt durch den Vorschlag, man möge die Deutschen auch in anderen Ländern zu Zwangsarbeiten verwenden. Und schon melden sich noch andere zu diesem Handel in lebender Menschenware. Darüber wußte „Daily Sketch" in London aufschlußreich zu berichten: „Mehrere kleine europäische Emigrantenregierungen folgen jetzt dem Beispiel Moskaus und verlangen Aufnahme der Klausel in den Waffenstillstandsvertrag, daß Deutschland ebenfalls Arbeiter zum Aufbau ihrer Städte zur Verfügung stellt. Die Forderung von vier dieser Exilregierungen allein stellt sich bereits auf 500 000 Mann."

In einer geradezu krankhaften politischen Wollust schwelgen die Feinde in der Vorstellung, daß Millionen deutscher Männer in sibirischer Fronarbeit zugrunde gehen sollen. So freut sich die „New York Post" über das Zukunftsbild, daß „die deutschen Soldaten als Arbeitssklaven in alle Welt, besonders in die Sowjetunion, verschickt werden sollen", wobei sich die Londoner Zeitschrift „Sphere", die von dem Juden Elias Salter geleitet wird, den Kopf darüber zerbricht, was nach dem Kriege vor allem mit den deutschen Offizieren geschehen solle. Das Hetzblatt kommt zu dem Ergebnis, daß es am zweckmäßigsten sei, „die 250 000 deutschen Offiziere zu lebenslänglicher Strafarbeit in Übersee, vor allem in der französischen Verbrecherkolonie Cayenne, oder nach der Sowjetunion zu verdammen". Auf dem Inneramerikanischen Demokratischen Kongreß im November 1943, der von Vertretern der USA, Mexikos, Zentralamerikas und von Brasilien und Bolivien besucht war, wurde die sensationelle Mitteilung gemacht, daß die Sowjetunion bereits über das Schicksal der zu erwartenden deutschen Auswanderungslustigen entschieden habe. (Der Kongreß beschäftigte sich vor allem mit dem Auswanderungsproblem nach dem Kriege.)

Der Kreml plane nicht nur die Verschickung von fünf bis sechs Millionen Arbeitern von Deutschland nach der Sowjetunion, sondern verlange, daß auch die Familien mit auswanderten, deren Kinder vom 10. Lebensjahr an am Wiederaufbau des Landes mithelfen sollen. Auf diese Weise schalte Deutschland bei der vermutlichen Einwanderung nach Amerika aus. Die Regierungen in London und Washington hätten sogar mit der Sowjetunion ein Abkommen beschlossen, in dem sie sich bereit erklärten, alle Versuche deutscher Staatsangehöriger zu unterbinden, nach dem Kriege nach Amerika auszuwandern, um sich dadurch ihrer Verschickung nach der Sowjetunion zu entziehen.

Die wiederholt genannte Zahl von fünf bis sechs Millionen Deutscher, die zur Sklavenarbeit nach dem bolschewistischen Elendsparadies verschleppt werden sollen, taucht auch immer wieder in offiziösen sowjetischen Verlautbarungen auf. Der schon genannte Moskauer Universitätsprofessor Eugen Varga, einer der maßgebendsten wissenschaftlichen Mitarbeiter Stalins, gewissermaßen ein Sprecher des Kremls, trat gleichfalls dafür ein, daß nach dem Kriege fünf Millionen Männer aus Deutschland nach der Sowjetunion verschickt werden sollen. Später erhöhte Varga die Zahl. In der USA-Zeitschrift „News Week" gab er folgende Erklärung ab: „Die Sowjetunion wird verlangen, daß zehn Millionen Facharbeiter zehn Jahre lang in Rußland Zwangsarbeit leisten." Die Verbannung von fünf bis sechs Millionen Deutscher ist also nur ein Anfang! Das erklärte jedenfalls ein sowjetischer Major, der in Litauen gefangengenommen wurde. Er war bestens unterrichtet und fügte hinzu: „Wir Bolschewisten sind keine verwöhnten Papageien. Wenn Blut nötig ist, dann muß Blut fließen. Wenn jemand glaubt, daß die Weltrevolution waffenlos durchgeführt wird, dann kennt er nicht die Geschichte des Bolschewismus."

Wir kennen sie! Das deutsche Volk wird diese moderne Sklaventheorie bolschewistisch-plutokratischer Prägung zunichte machen und bis zum letzten Blutstropfen hiergegen ankämpfen. Die Feinde, ob sie nun Bolschewisten, Briten, Kanadier, Nordamerikaner, Südafrikaner oder Neuseeländer heißen mögen, haben uns nur einen politisch-psychologischen Gefallen damit getan, daß sie ihre blutrünstigen, verbrecherischen und satanischen Vernichtungspläne bekanntgaben. Das deutsche Volk ist im Bilde!

Solche Kriegsziele sind nur dazu geeignet, unsern Widerstand und unsere Kampfentschlossenheit zu verstärken, denn lieber tot als in bolschewistisch-plutokratischer Sklaverei — das ist unsere Losung!

7. Über Nacht zehn Millionen Arbeitslose!

Die letzten Triebkräfte, die hinter den perversen Kriegszielen unserer Feinde stehen, kommen am deutlichsten bei denjenigen Fragen zum Vorschein, die den Krämern und Kattunhändlern schon immer am Herzen gelegen haben: bei der Frage über die Zukunft des Welthandels.

In knapp hundert Jahren hat sich die deutsche Industrie die Erde im friedlichen Wettkampf erobert. Die deutsche Ware, gut und billig, setzte sich auf allen Märkten durch. Deutschland besaß manches Weltmonopol. Deutsche Arzneimittel oder die Präzisionserzeugnisse der deutschen Optik waren beispielsweise unübertrefflich. Das hat den verkrampften Neid der Briten und Amerikaner erregt. In diesem Kriege nun sehen sie wieder eine günstige Gelegenheit, uns auch auf wirtschaftlichem Gebiet den Garaus zu machen, uns von den Weltmärkten abzusperren. 1918 ist es ihnen nicht ganz gelungen, daher lautet diesmal auch hier die Parole: Besser machen! Die deutsche Industrie muß unter unsere Kontrolle kommen, verkünden sie. Wozu braucht Deutschland überhaupt Handelsbeziehungen? Was braucht Deutschland eine Handelsflotte? Die Deutschen sind „kein seefahrendes Volk wie wir Briten!" Hinweg deshalb mit den deutschen Handelsschiffen!

Auf dieser Grundlage entwirft der jüdische Wirtschaftswissenschaftler Paul Einzig im „Economic Journal" (London) einen Plan zur wirtschaftlichen Abrüstung Deutschlands. Er meint, daß einer militärischen Abrüstung in gewisser Weise auch eine wirtschaftliche Abrüstung folgen müsse. Einzig schlägt daher nicht nur eine Auflösung der deutschen Rüstungsindustrie, sondern auch eine Zerstörung der deutschen Werkzeugindustrie vor.

Aus diesen Worten spricht Englands wahrer Geist — der Geist der Habgier und der Rachsucht! **Deutschland auch wirtschaftlich in die tiefste Nacht zu stoßen, ist ihr Ziel.**

„Selbst vom rein geschäftlichen Standpunkt aus wäre es kurzsichtig, dem deutschen Volk den geringsten Wohlstand zuzubilligen. Deshalb müssen wir den Feind restlos vernichten und ausplündern!" forderte der jüdische Chefredakteur des führenden britischen Wirtschaftsblattes „Financial News" am 13. November 1941. Es liegen für diese Ausplünderungspläne der deutschen Wirtschaft bereits sehr handfeste Vorschläge vor. So meinte der schon erwähnte Londoner Jude Einzig, daß in allen deutschen Unternehmen mit mehr als zwanzig Arbeitern 51 Prozent des Aktienkapitals in alliierten, also in jüdischen Händen sein müßten. In diesem Sinne erklärte auch Paul Godman, der Vorsitzende des Politischen Ausschusses der Zionistischen Vereinigung, im Februar 1942 in London: **„Die Wiedererrichtung der jüdischen Wirtschaftsstellung auf dem europäischen Kontinent muß unter die Kriegsziele der britischen und verbündeten Regierungen aufgenommen werden."**

Der jüdische USA-Finanzminister Morgenthau legte in Quebec im September 1944 Roosevelt und Churchill einen Vernichtungsplan für Deutschland vor, der völlig mit den Absichten Moskaus übereinstimmt. Danach soll Deutschland als Industriestaat ausgelöscht, seine Maschinen sollen zerstört oder abmontiert und in der Sowjetunion aufgestellt werden. Der Massenverschleppung deutscher Arbeiter nach der Sowjetunion wird in diesem Plan ausdrücklich zugestimmt. Der Plan soll gleichzeitig jeden Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft verhindern. „Associated Press" meldete hierzu aus Washington, daß Roosevelt dieses Vernichtungsprojekt gebilligt hat. Außerdem haben ihm die maßgebenden USA-Minister sowie Churchill in Quebec zugestimmt. London ergänzte diese Nachricht durch weitere Einzelheiten, daß eine Deportation deutscher Arbeiter größten Umfanges in Aussicht genommen sei.

Sie wollen sich in den Besitz unserer hochwertigen deutschen Industrie setzen und damit Geschäfte auf eigene Rechnung treiben. Der ehrenwerte Erzbischof von Canterbury, Dr. Temple, drückte das ganz offen aus: „Der industrielle deutsche Reichtum an Rhein und Ruhr muß einer anderen Verwendung zugeführt werden. Ich bin durch den Vorschlag sehr beeindruckt, daß die industriellen Mittel dieser Gebiete mit denen anderer, angrenzender — auch außerhalb Deutschlands — als ein internationales Syndikat verwaltet werden sollen. Die Frage, ob das auf privatwirtschaftlicher Basis oder gemeinwirtschaftlich erfolgen wird, bleibt einer späteren Beantwortung vorbehalten."

Die Briten möchten natürlich dabei das Fett abschöpfen. Das wäre ein Geschäft mit den Rhein- und Ruhrkohlen und den Zechen! Sie bleiben die alten! Schon vor 25 Jahren hatten sie ähnliche Gelüste! Sie meinen, das deutsche Volk sei gerade gut genug, für niedrigste Löhne die nun einmal notwendige Arbeit zur Herstellung der Industrieprodukte für sie auszuführen. Zwar schlug die amerikanische Zeitschrift „News Statesman" zum Schein vor, die Macht der deutschen Industrie „aus den Händen einiger Großindustrieller zu nehmen und diesen Reichtum zum allgemeinen Nutzen Europas und der Welt zu entwickeln", aber es ist nicht schwer, statt der Worte „Europa" und „Welt" richtiger „Amerika" und „England" zu setzen. „News Statesman" empfahl weiter, die deutsche Industrie müsse nach dem Kriege auf jeden Fall umorganisiert werden, weil 90 Prozent der deutschen Wirtschaft für Kriegszwecke arbeiteten. Der amerikanische Artikelschreiber fuhr dann fort: „Dies würde bedeuten, daß riesige neue Investitionen notwendig sein würden, um die deutsche Kriegsindustrie auf Friedensverhältnisse umzustellen. **Das ist dann der geeignete Zeitpunkt für die Alliierten, um ihren Einfluß auf die deutsche Wirtschaft geltend zu machen."**

Sie wollen in jeder Hinsicht dieselben Methoden von 1918 wiederholen, nur noch tausendmal „besser". So soll nach dem Vorschlag der in London erscheinenden Zeitschrift „Freies Europa" der größte Teil der deutschen Schwerindustrie, besonders die Metall-, die Maschinen- und die chemische Industrie, „in die Länder Mitteleuropas verlegt" werden. Durch diese Umsiedlung sollen die früheren Agrarländer „ihre eigenen Industrien entwickeln und damit Deutschlands wirtschaftliche Herrschaft abschütteln können". Dann müssen die Deutschen, nachdem man ihnen also die Schwerindustrie weggenommen hat, andere Industriezweige entwickeln, aber nicht etwa für ihre eigenen Zwecke, sondern: **„Die Deutschen müssen aus ihren eigenen Mitteln die Kosten für den Wiederaufbau des zerstörten Europas bestreiten."** Also wieder Reparationen! Auf jeden Fall wünscht „Free Europe", daß Deutschland seine wirtschaftliche Vorrangstellung auf dem Kontinent verliert. Warum? „Gleichzeitig muß aber auch die Produktion Großbritanniens und Amerikas reorganisiert werden, um den deutschen Ausfall zu ersetzen."

Wie besorgt diese Menschenfreunde sind, daß wir uns wirtschaftlich nicht wieder erholen können, war auch aus einer Randbemerkung Sir Arthur Greenwoods bei der Round-Table-Konferenz am 18. Dezember 1941 ersichtlich. „Ich glaube nicht", sagte dieser britische Minister, „daß

es dem deutschen Volke nach dem Kriege gestattet werden darf, unbeschränkt Rohstoffe oder Fertigwaren einzuführen. Die Deutschen sind die größten Absatzgenies der Welt. Das muß beachtet werden. **Ich bin im Zweifel, ob man überhaupt den Deutschen gewisse Industrien zubilligen kann."** „Financial News" erklärte schon am 13. November 1939, durch den Krieg und die Blockade gegen Deutschland würde die Eroberung der Absatzmärkte in der ganzen Welt durch England begünstigt. Deutschland müsse von den Weltmärkten vertrieben werden. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, entwarf Douglas Miller, ehemaliger Handelsattaché an der USA-Botschaft in Berlin, in der amerikanischen Presse im September 1941 ein Bild der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands, die durch „unüberwindliche Schwierigkeiten" gekennzeichnet sein würde, wie er selbst zugibt. Den Deutschen, so schrieb er, dürfe vor allem kein neues Kapital zur Verfügung gestellt werden, wir müßten „von einer produktiven Mitarbeit in der Nachkriegswelt ausgeschlossen" bleiben. Alle Transportmittel seien fortzuschaffen, Metall- und Maschinenlager mit Beschlag zu belegen, „strategisch wichtige Eisenbahnlinien sind in der Hand der Siegermächte zu halten". Ferner seien die künftigen Grenzlinien so zu ziehen, daß die Kohlen- und Erzgebiete im Osten und Westen außerhalb der Reichsgrenze liegen.

Auch Walter Lippman, einer der eifrigsten Verfechter der wirtschaftlichen Kriegsziele Roosevelts, meinte, es sei der sicherste und beste Weg zu einer dauernden und absoluten Kontrolle über Deutschland, das Betriebskapital der deutschen Industrie durch die USA und ihre Verbündeten zu übernehmen. Das Aktienkapital aller deutschen Industrieunternehmen müsse an amerikanische, sowjetische und englische Verwalter abgetreten werden! Diese „Treuhänder" würden die Industriepolitik Deutschlands bestimmen. Sein Auftraggeber, der USA-Präsident selbst, erklärte im September 1944, „der Niederlage der Naziarmeen" müsse die **Ausrottung der deutschen Kartelle** durch schärfste Einschränkung des Kartellwesens im internationalen Handel folgen. Roosevelt forderte von seinem Außenminister Hull, sein Augenmerk auf den ganzen Fragenkomplex der internationalen Kartelle zu richten, „da wir uns dem Zeitpunkt nähern, wo sich Erörterungen hierüber nahezu mit Sicherheit zwischen uns und den anderen Nationen ergeben würden". So meldete United Press, die große nordamerikanische Nachrichtenagentur, am 8. September 1944 aus Washington.

Diese völlige Vernichtung der hochentwickelten deutschen Industrie wurde auch in einem Leitartikel der Churchill nahestehenden und von dem Finanzkonzern Brandon Brackens geleiteten „Financial News" am 9. September 1941 verlangt:

1. Deutschland müsse sämtliche Werkzeugmaschinen ausliefern und dürfe künftig keine solchen Maschinen mehr herstellen, sondern müsse sie aus England und den USA einführen. Die deutschen Werkzeugfabriken müßten vom Keller bis zum Dach zerstört werden.

2. Deutschland müsse wieder für wichtige Rohstoffe völlig einfuhrabhängig vom Ausland werden. Es müßten daher sämtliche Anlagen zur Gewinnung von Kohle, Benzin, Buna und Zellwolle vernichtet werden.

3. Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Staaten des europäischen Südostens seien weitgehend abzudrosseln.

Was soll nun dieses wirtschaftlich auf die primitivste ökonomische Stufe herabgedrückte, von den internationalen Kapitalmächten kontrollierte, in allen Wirtschaftsfunktionen gelähmte Deutschland tun, um leben zu können? Export und Import verboten, die Schwerindustrie zerschlagen oder in fremdem Besitz, keine Handelsflotte! Von was sollen sich die hundert Millionen Menschen ernähren? Die vielgelesene USA-Zeitschrift „Popular Science" weiß Rat: „In Deutschland muß die Uhr um fünfzig Jahre zurückgestellt werden! Die Deutschen müssen lernen, wieder in einer rein agrarischen und handwerklichen Wirtschaft zu leben." Dieser Gedanke, die deutsche Industrie in kleine Handwerks- und Landwirtschaftszellen aufzulösen, taucht in der Diskussion der gegnerischen Wirtschaftstheoretiker wiederholt auf, ist also völlig ernst zu nehmen. So erklärte auch die Londoner Zeitung „Daily Express" im Mai 1943, die deutsche Wirtschaft müsse sich auf den Anbau von Gemüse und Obst und auf die Viehzucht beschränken, Getreide, Zucker und Kartoffeln sollen die Vereinigten Staaten, das Empire und die Sowjets als einzige Lieferanten verwalten. **Die gesamten Lebensmittelvorräte in der Welt würden unter der Verwaltung Washingtons, Londons und Moskaus stehen.**

Hier wird also eine internationale Wirtschaftsdiktatur über Deutschland enthüllt, wie sie in der Geschichte der Nationalökonomie

nicht zu verzeichnen ist. Nicht genug damit, in der USA-Zeitschrift „American Mercury" (Mai 1943), also einem ausgesprochenen Fachblatt, forderte Kingsbury Smith: „Sobald Deutschland imstande ist, sich selbst notdürftig zu ernähren, müssen alle Überschüsse der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an die früheren Feindmächte abgeliefert werden."

Jeder einzelne, auch wenn er von der Volks- und Weltwirtschaft nicht alles versteht, um die Zusammenhänge völlig überblicken zu können, kann sich trotzdem ausmalen, ja ausrechnen, wohin Deutschlands Wirtschaft steuert, wenn diese Feindpläne und Kriegsziele in die Tat umgesetzt werden — in ein entsetzliches Wirtschaftschaos, in dem alles durcheinandergewirbelt werden würde. Ein beispielloses Elend würde beginnen, Millionen müßten wieder stempeln gehen! Das aber ist ja der eigentliche Sinn dieser Vernichtungspläne!

Der frühere Herausgeber der „Times", Mister Wickham Steed, lüftete den Schleier, als er im Januarheft 1940 der „Picture Post" schrieb: „Wenn Deutschland besiegt wird, dann darf die deutsche Industrie nicht mehr mit ihren Waren die ausländischen Märkte überschwemmen. Über Nacht würde Deutschland auf diese Weise mindestens zehn Millionen Arbeitslose haben!"

8. Rottet die Deutschen auch biologisch aus!

Addiert man die feindlichen Kriegsziele, ihre Pläne für die politische, militärische, territoriale, wirtschaftliche und schließlich auch kulturelle und geistige Vernichtung Deutschlands, so ergibt sich als Summe die vollständige Ausrottung des deutschen Volkes, also auch die biologische. Das deutsche Volk soll auch rein zahlenmäßig von der Erdoberfläche verschwinden! Darüber sind sie sich in London, Moskau und Washington einig. In der Praxis soll das durch reinen Mord geschehen. Sehen wir zu, lassen wir authentische Zeugen sprechen:

William Barkley, Parlamentarischer Korrespondent des „Daily Express", am 9. Februar 1943 im „Daily Express": „Deutschland ist eine

Nation von Irren. Läse man eines Tages in der Zeitung, eine Naturkatastrophe habe die Deutschen vernichtet und aus Deutschland eine Libysche Wüste gemacht, dann stünde auf dem Gesicht eines jeden Engländers und Amerikaners ein Lächeln. Am Ende des Krieges muß man den Deutschen die Krallen beschneiden, ihnen alle Industrien nehmen, einen Quarantänegürtel um Deutschland errichten und die Deutschen eine Generation lang in ihrem Safte schmoren lassen. **Ob sie dabei zugrunde gehen, braucht weder einen Briten noch einen Amerikaner zu interessieren. Man hat auch früher in der Geschichte ganze Nationen ausgerottet. Wo ist das Reich der Azteken zum Beispiel geblieben?"**

Duff Cooper, früherer britischer Minister, einer der einflußreichsten Kriegstreiber: „Was immer das Ergebnis dieses Krieges ist, laßt uns dafür sorgen, daß es dann keine deutsche Nation mehr gibt." (Rede in London, zitiert nach „Daily Mail", 8. März 1943.)

„Picture Post" am 9. Dezember 1942: „Um nach diesem Krieg wirklichen Frieden zu haben, darf auf der Landkarte Europas nichts mehr von Deutschland übrigbleiben."

Der britische Gewerkschaftsführer George Gibson in einer Rede in Leeds: „England kann diesen Krieg nur gewinnen, indem es Deutsche tötet. Das klingt blutdürstig, aber es ist wahr, und man kann sie am besten dort töten, wo sie in den dicksten Haufen sitzen." (29. September 1941.)

„Daily Mirror", 5. September 1940, Reverend C. W. Whipp, Vikar von St. Augustin in Leicester, schrieb in seinem Kirchenblatt: „Die Befehle für die Bomber der Royal Air Force sollten sein: Löscht die Deutschen aus! **Ich sage es ganz offen, wenn ich könnte, ich würde Deutschland von der Karte auslöschen!** Je mehr Nazis getötet werden, desto besser gefällt es mir."

Sir Robert Vansittart: „Stalin war der Meinung, daß man Deutschland erschlagen müsse." (Oberhausrede am 10. März 1943.)

London: „Ninteenth Century and After", November 1942: „Der Glaube, daß das deutsche Problem nur durch die Abschlachtung von Deutschen gelöst werden kann, wird immer stärker, einerlei, wie drastisch die Methode auch sein mag. Es ist eine harte und unheimliche Angelegenheit, doch muß eine Anzahl von wahrscheinlich

mehr als 500000 jungen deutschen Männern durch ein summarisches Standrecht, jedenfalls ohne irgendeine vorausgehende Zeremonie, hingerichtet werden.“

Ilja Ehrenburg, Moskau, in seinem Buche „Trust D. E. liquidiert Europa“ (D. E. = Distruction of Europe = Vernichtung Europas), Kapitel „Todesurteil für Berlin“, in dem mit bestialischer Wollust der Einbruch von 300 Riesentanks in die Reichshauptstadt geschildert wird: **„Deutschland hat endgültig aufgehört zu existieren. Von den 55 Millionen seiner Einwohner sind höchstens 100000 am Leben geblieben. Vom Rhein bis zur Oder hat sich eine richtige Wüste gebildet, in der Räuberbanden umherirren.“**

Der britische Vizekonsul Blackwell, der der britischen Botschaft in Peking angehörte, in einem Brief, der an Bord eines von der deutschen Kriegsmarine aufgebrachten Schiffes im Februar 1940 beschlagnahmt wurde: „Ich sehe in diesem Kriege eine ungeheure Tragödie, in der das deutsche Volk zum Wohle der ganzen Menschheit geopfert werden muß. Ich bin deshalb der Ansicht, daß Deutschland, und nicht nur Hitler, vernichtet werden muß, so daß es sich niemals wieder erholen kann. Fest steht, daß zwei Völker wie England und Deutschland nicht in der gleichen Welt zusammenleben können. Die Welt ist nicht groß genug für sie, einer muß weichen.“

Auch diese grausige Ausrottungsliste könnte seitenlang fortgesetzt werden. Sie mag genügen, um jenes Vernichtungsziel unserer Feinde zu kennzeichnen, wie es bereits am 6. April 1939, also vor Ausbruch des Krieges, in der Feindzeitschrift „News Review“ formuliert worden ist: „Wenn wir wieder gegen Deutschland kämpfen, gebt ihm gehörige Schläge, tilgt die deutschen Männer aus und teilt Deutschland unter Britannien und seine Verbündeten auf. **Laßt die deutschen Frauen Männer verschiedener Nationen heiraten und versucht so zu verhindern, daß in Zukunft noch weitere reine Deutsche großgezogen werden.“**

Daß die britische und nordamerikanische Kriegspolitik das Ziel der Vernichtung Deutschlands verfolgt, ist uns schon aus den Jahren vor dem Kriege bekannt. Churchill, Eden und Duff Cooper haben seit 1934 die Pläne der Vernichtung Deutschlands in aller Öffentlichkeit bearbeitet. Das hat sich in den zehn Jahren seitdem nicht nur nicht geändert, sondern systematisch verstärkt. So schrieb zum Beispiel ein Leser Anfang Februar

1944 in einer Zuschrift an den „Sunday Express“ in London zu dem berüchtigten Thema „Wiedererziehung Deutschlands“ folgendes:

„Wenn wir den Krieg gewonnen haben, müssen wir alle deutschen Kinder im Alter von drei bis vierzehn Jahren auf das britische Commonwealth verteilen. Jedes kinderlose Ehepaar muß mindestens eins dieser deutschen Kinder übernehmen und erziehen. Die während der zehn Jahre nach Kriegsende in Deutschland geborenen Kinder müssen in gleicher Weise erzogen werden, sobald sie drei Jahre alt sind.“

Dieser teuflische Plan liegt ganz in der Richtung jenes Juden Theodor Nathan Kaufman, der im Jahre 1941 ein Buch erscheinen ließ, das bis ins einzelne gehende Paragraphen für die biologische Ausmerzung des deutschen Volkes enthielt. Der Titel lautete „Deutschland muß sterben“. In diesem Buche wurde nichts weniger als die **Sterilisierung der waffenfähigen deutschen Männer** gefordert. Was später im Lager unserer Feinde über die Vernichtungspläne gegen Deutschland publiziert worden ist, fußt auf diesem dokumentarischen Werk.

Wer ist Kaufman? In der in deutscher Sprache in Millionenauflage erschienenen Broschüre „Das Kriegsziel der Weltplutokratie“ von Wolfgang Diewerge ist der Inhalt des Kaufman-Buches „Germany must perish“ größtenteils wiedergegeben worden. Dort heißt es: „Der jüdische Präsident der Amerikanischen Friedensvereinigung (American Federation of Peace) ist kein namenloser Einzelgänger, kein vom Weltjudentum abgelehnter Fanatiker, kein geisteskranker Sonderling, sondern eine in den Vereinigten Staaten führende und weithin bekannte jüdische Persönlichkeit, die zum sogenannten Roosevelt-Gehirntrust, d. h. zu jenem Stab von Politikern gehört, die die geistige und politische Unterrichtung und Beratung des amerikanischen Präsidenten zur Aufgabe haben.“ Es ist demnach unbestritten, daß sein Buch und seine Forderung „Deutschland muß sterben“ der offiziellen Meinung der führenden Kreise der Weltplutokratie entsprechen.

Kaufman schreibt: „Wenn nun der Tag der Abrechnung mit Deutschland anbricht, dann wird es nur eine selbstverständliche Stellungnahme geben. Kein Staatsmann, kein Politiker, kein Führer, der für die Dinge nach dem Kriege verantwortlich ist, wird das Recht haben, sich persönlich den Luxus falscher Sentimentalität und großer Scheinheiligkeit zu leisten

und zu erklären, das von seinen leitenden Männern irregeführte Deutschland dürfe wiederauferstehen! Es ist die heilige Pflicht der heutigen Generation gegenüber den Ungeborenen, die Sicherheit zu schaffen, daß die Giftzähne der deutschen Schlange nie wieder töten können. Und da das Gift dieser Zähne seine verderbliche Kraft nicht aus dem Körper, sondern aus der Kriegspsyche der Deutschen schöpft, so kann man nur dadurch das Wohl und die Sicherheit der Menschheit schützen, daß man diese Seele endgültig auslöscht und den fauligen Körper, der sie beherbergt, endgültig aus dieser Welt fortschafft. Es bleibt keine andere Wahl mehr übrig: Deutschland muß sterben!"

Im jüdischen Racherausch wütet dann Kaufman in diesem Stile weiter, nennt die Deutschen „Tiere", die als solche behandelt werden müßten, und schlägt folgende „nicht mehr undurchführbare Lösung" vor: Sterilisation, also die Unfruchtbarmachung durch Operation (Durchschneidung des Samenstrangs beim Manne, Entfernung der Eierstöcke bei der Frau).

„Wenn man bedenkt, daß gesundheitliche Maßnahmen wie die Impfung und die Serumbehandlungen als regelrechte Wohltaten für die Gemeinschaft angesehen werden, so kann man auch die Sterilisierung des deutschen Volkes sicherlich nur als eine große hygienische Maßnahme betrachten, die die Menschheit trifft, um sich für immer vor dem Bazillus des Deutschtums zu schützen."

Diewerge schreibt hierzu: Vielleicht gibt es noch Zweifler, die die Ernsthaftigkeit dieses jüdischen Mordplanes für unmöglich halten. Vielleicht können sie sich einfach nicht vorstellen, daß die Welt und das berühmte „Weltgewissen" im Falle einer deutschen Entwaffnung dieses Menschenverbrechen an einer Kulturnation zulassen würden. Das Weltgewissen hat schon ganz andere Dinge auf sich genommen, denn es ist eine jüdische Erfindung und damit nichtarischer Herkunft. Keine Hand würde sich für ein waffenloses Deutschland und seine Verbündeten rühren, wenn die Machthaber in New York, London und Moskau darangingen, die Sterilisation durchzuführen.

Der Präsident der jüdischen Friedensvereinigung stellt nun ganz genaue Berechnungen darüber an, wie die Sterilisation durchgeführt werden muß. Sein Plan sieht vor, daß auch nicht ein einziger fortpflanzungsfähiger Deutscher diesem Anschlag entgeht.

Er schreibt dazu: „Die Bevölkerung Deutschlands ohne die eroberten und einverleibten Gebiete beträgt etwa 80 Millionen, die sich auf die beiden Geschlechter nahezu gleichmäßig verteilen. **Um die Auslöschung der Deutschen zu erzielen, braucht man nur etwa 48 Millionen Menschen zu sterilisieren, denn die Männer über 60 und die Frauen über 45 sind in dieser Zahl nicht einbegriffen, da sie nur in beschränktem Maße fortpflanzungsfähig sind.**

Zur Sterilisierung der Männer wäre die Behandlung in den Heeresgruppen als organisierten Einheiten am leichtesten und am schnellsten durchzuführen. Angenommen, daß etwa 20000 Ärzte dazu eingesetzt würden und jeder von ihnen pro Tag mindestens 25 Operationen vornähme, so würde es höchstens einen Monat dauern, bis die Sterilisierung in den Heeresgruppen durchgeführt wäre. Wenn man natürlich über eine größere Anzahl von Ärzten verfügte — und es stehen, zieht man die vielen beteiligten Völker in Betracht, weit mehr als die erwähnten 20000 zur Verfügung —, so wäre noch weniger Zeit erforderlich. Die Bilanz der männlichen Zivilbevölkerung könnte innerhalb von drei Monaten abgeschlossen werden. Da die Sterilisierung der Frauen und Kinder etwas mehr Zeit beansprucht, kann man für die Sterilisierung der ganzen weiblichen Bevölkerung Deutschlands einschließlich der Kinder eine höchstens dreijährige Frist anberaumen. Angesichts der jetzigen deutschen Doktrin, daß schon ein einziger Tropfen echt deutschen Blutes den Deutschen ausmacht, ist die vollständige Sterilisierung beider Geschlechter als notwendig zu betrachten. Nach vollständiger Sterilisierung wird der Bevölkerungszuwachs durch Geburten in Deutschland aufhören. Auf Grund der normalen Sterblichkeitsziffer von 2% jährlich wird das deutsche Leben jährlich um 1500000 Seelen schwinden. So wird innerhalb von zwei Geschlechtern das zur vollendeten Tatsache werden, was sonst Millionen Menschenleben und jahrhundertelange Anstrengungen gekostet hätte, nämlich die Auslöschung des Deutschtums und seiner Träger. Mangels der Möglichkeit, sich weiter fortzupflanzen, wird der deutsche Wille durch Ab-

schrumpfung sterben und Deutschlands Macht zu einer ‚quantitée négligeable' herabsinken." (Also zu einer Macht, die man einfach übersieht.)

So ungeheuerlich dieses Vorhaben klingen mag, ein 80-Millionen-Volk kalten Herzens auszurotten, sosehr man geneigt ist, den Plan an sich schon für unwirklich und unglaubhaft zu halten, so realpolitisch ist er vom Weltjudentum gedacht. Wir wären nicht das erste Volk, das vom Juden gemordet würde, stellt Diewerge fest. Darum ist es nicht unglaubhaft, sondern nur zu verständlich, daß der Jude Kaufman das ausgesprochen hat, was das Weltjudentum erwünscht und erhofft: die Ermordung des deutschen Volkes!

In seinem Kapitel „Der letzte Gang des deutschen Volkes" entwirft dann Diewerge das Bild, das dem Juden Kaufman und seinen Rassegenossen in New York, London und Moskau als letzte Erfüllung ihres politischen Wirkens vorschwebt:

In langen grauen Kolonnen stehen die Regimenter und Divisionen der entwaffneten deutschen Wehrmacht angetreten. Die Gewehre sind zerbrochen, die Flugzeuge vernichtet, die Geschütze ohne Verschluß. Die ruhmbedeckten Fahnen sind nach New York, London und Moskau übergeführt und dort dem Hohn des Untermenschentums preisgegeben.

Langsam wird Kolonne um Kolonne in Baracken und Zelte hineingeführt, wo jüdische Ärzte höhnisch und nachlässig die Sterilisation vornehmen. Jeder deutsche Soldat hat dafür noch eine Gebühr an die Juden zu entrichten. Und dann marschieren unter bolschewistischer und jüdischer Bewachung die einzelnen Trupps zur Zwangsarbeit in die wilden Gebirge des Balkans, nach Sibirien und ans Eismeer. Dort werden die Helden dieses Krieges, die Ritterkreuzträger des Führers nach den „bewährten" Methoden sowjetischer Zwangsarbeit bei elendster Verpflegung als Sklaven des Weltjudentums gequält, bis sie der Hungertod von diesem Dasein erlöst.

In der Zwischenzeit aber werden die jüdischen Ärzte auf die deutschen Frauen und Kinder losgelassen. Was immer das jüdische Volk im Dunkel seines schmutzigen Werdens an perversen Gelüsten in sich aufgespeichert hat, das tobt sich dann an den wehrlosen deutschen Frauen und Kindern aus. Alle viehischen Grausamkeiten, die bisher in den Kellern der GPU fern vom Licht der Öffentlichkeit vollführt wurden, können dann in den „Beratungszimmern" der jüdischen Menschheitsbeglücker ihre Auferstehung finden. Niemand nimmt sich dann der Ehre dieser gequälten Frauen und Kinder an.

Die einzige Instanz, an die sie sich wenden könnten, wäre vielleicht Frau Ellinor Roosevelt. Sicherlich wird sie wieder wie nach dem Weltkriege einige Dosen kondensierte Milch und etwas ranzigen Speck abstoßen, um sich in die bengalische Beleuchtung einer „christlichen Wohltäterin" zu setzen. Aber das grauenhafte Elend, das dann über Mitteleuropa stände, würde dadurch nicht verhindert. Die einzigen, die es hindern könnten, die deutschen Soldaten, schmachten als Sklaven in der Fremde.

9. Diktat! Keine Verhandlungen mit den Deutschen!

Die hier vorgelegten Zeugnisse für den totalen Vernichtungswillen unserer Feinde Deutschland gegenüber werden unserem Volke die Augen öffnen und das nationale Gewissen schärfen. Glaube niemand, daß es sich hier etwa um Theorien oder um Auffassungen von Persönlichkeiten auf der gegnerischen Seite handele, die nichts zu sagen haben. Wir führten feindliche Kronzeugen von Churchill, Stalin und Roosevelt über führende Diplomaten, Politiker und Publizisten bis zu Vertretern der Hochkirche, des internationalen Judentums und des bolschewistischen Regimes an. Selbst der einfache Zeitungsleser gehört in die Riesenschar haßerfüllter und auf die Ausrottung des deutschen Volkes hinarbeitender Feinde des Reiches. Was sich das menschliche Gehirn, die menschliche Phantasie überhaupt nur auszudenken vermögen, hier wird es sichtbar. Doch ist das alles nur eine Auswahl, eine Blütenlese, eine Kostprobe. Die Wirklichkeit würde das alles bei weitem in den Schatten stellen! Die Wirklichkeit würde die Grausamkeit eines Nebukadnezars übertreffen! Die Weltgeschichte würde den Atem anhalten!

Nun mag es den einen oder anderen geben, der der Ansicht ist, auch in London, Moskau und Washington könnte man nur mit Wasser kochen. Das ist ein gefährlicher Trugschluß, eine völlig irrige Auffassung! Unsere Feinde kochen mit Blut — das ist die Wahrheit! Es gibt Epochen in der Weltgeschichte, in denen jede Vernunft beseitigt zu sein scheint. Jede Menschlichkeit ist erstorben, es herrschen Machtwahn und Blutrausch. In einer solchen Epoche leben und kämpfen wir. **Wehe dem Volk, das da nicht bereit ist, das Äußerste einzusetzen, um sein Leben zu erhalten und zu sichern. Es ist unrettbar verloren und wird ausgelöscht!**

Die völkermordenden 14 Punkte Wilsons sind ein Pappenstiel gegenüber allen diesen feindlichen Forderungen, die nach dem Ende des Krieges von diesen politischen Hyänen gnadenlos und unbarmherzig eingetrieben werden sollen. „Nach einem Waffenstillstand soll nicht unmittelbar eine Friedenskonferenz folgen", wird aus London gemeldet. „Die alliierten Nationen beabsichtigen vielmehr, die Friedenskonferenz erst drei Jahre später oder in noch fernerer Zeit abzuhalten."

Während man früher noch gelegentlich sagte, es müsse ein Unterschied gemacht werden zwischen dem deutschen Volk und der „Nazi-Hierarchie", entlädt sich heute der jüdisch-plutokratisch-bolschewistische Haß gegen alles, was deutsch heißt, spricht und denkt. „Hütet euch davor, am Verhandlungstisch für den kommenden Frieden den Deutschen gegenüber etwa Sympathien an den Tag zu legen", erklärte Lord Halifax, der Mann mit dem frommen Augenaufschlag und der Bibel in der Hand, und der Londoner „Evening Standard" schrieb am 30. Oktober 1941: „Wir kämpfen nicht gegen Hitler, sondern gegen das ganze deutsche Volk bis zur Ausrottung", während die führende englische Zeitschrift „Nineteenth Century" im Juli 1942 unmißverständlich formulierte: „Wir führen nicht mit einer deutschen Idee, sondern mit der deutschen Nation schlechthin Krieg." Der berüchtigte jüdisch-englische Kriegstreiber Augur-Poljakoff, ein Sprecher der Churchill-Gruppe, erklärte schon im April 1940 in der Antwerpener Zeitung „Metropole": „Die Engländer sind zu der Erkenntnis gekommen, daß Hitler Deutschland ist. Sie sprechen nicht mehr davon, den Krieg gegen Hitler zu führen. Es ist das deutsche Volk, auf das sich unsere Rache abwälzen muß. Die Deutschen müssen die Rechnung bezahlen. Der Sieg muß total sein. Das Reich muß unwiderruflich zerstört werden. Der Friede wird aufgezwungen, nicht ausgehandelt werden!"

Auch in diesem Kriege haben unsere Feinde wieder versucht, uns über ihre Vernichtungsziele zu täuschen und uns mit Bluffs, Versprechungen und schönen Worten einzulullen. So trat beispielsweise „New York Daily News" im August 1944 dafür ein, Deutschland wie im Weltkriege zunächst mit schönen Versprechungen zur Waffenniederlegung zu veranlassen. Wenn die Deutschen den Kampf erst einmal aufgegeben hätten, könnte man so rücksichtslos gegen sie vorgehen, wie man nur wünsche. Die Hauptsache sei, nur zu versuchen, sie zur Einstellung des Kampfes zu veranlassen, und dazu dürfte jedes Mittel recht sein. Aber die Feinde mußten erkennen, daß ein solcher Bluff diesmal ein Schlag ins Wasser war.

Doch wollen wir uns heute dieser damals angewandten Methoden erinnern. Es hat seinen guten Zweck! Vor dem deutschen Zusammenbruch erklärte Churchill in seiner Rede in Glasgow am 9. Oktober 1918: „DerGedanke des Friedens muß dem Feinde verlockender gemacht werden als der einer Fortsetzung des Krieges. Man darf keine Gelegenheit unbenutzt lassen, dem deutschen Volke begreiflich zu machen, daß es nicht für seine Existenz kämpft, sondern für den Ehrgeiz seines Kaisers. Man muß Deutschland gewisse elementare Rechte zusichern." — In der Rede zu Manchester am 15. Oktober desselben Jahres, sechs Tage später: „Wir wollen die Deutschen nicht in einem Zustand der Sklaverei niederschlagen." Nach dem deutschen Zusammenbruch in der Rede im Wahlkreis Dundee am 26. November 1918:

„Die Behauptung der Deutschen, daß die frühere Regierung allein verantwortlich zu machen sei, ist nutzlos. Sie waren alle dabei, und sie müssen alle dafür büßen! Diese Strafe wird aber schrecklich sein, schrecklicher, als es jemals vorher der Fall war!"

So ist es denn auch gekommen. Im Versailler Diktat schlugen sie uns in Fesseln, diese Betrüger. Heute wissen sie freilich, daß eine Wiederholung dieses Betruges unmöglich ist. Daher haben sie auch die Maske fallen lassen und zeigen sich so, wie sie wirklich sind — als unerbittliche, gnadenlose, rachsüchtige Feinde des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes! Dabei machen sie gar keinen Unterschied mehr. Globereuter meldete am 17. Juli 1943 aus London: „Der Kongreß der Labour Party beschäftigte sich heute mit der Kriegsschuld des deutschen Volkes zum Unterschied von seinen Führern. In einer Abstimmung wurde mit vollständiger Mehrheit der Beschluß gefaßt, keinen Unterschied zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volke zu machen. Das Ergebnis wurde mit stärkstem Beifall aufgenommen." Schon in der „Sunday Times" hatte Lord Vansittart nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros aus New York vom 18. November 1941, zitiert nach einer Meldung des Berichterstatters Larry Rue der „Chicago Tribune", dieses Thema aufgegriffen und erklärt, „daß nicht die deutschen Führer für die deutsche Politik verantwortlich seien, sondern das deutsche Volk selbst, und daß infolgedessen die Deutschen keine Friedensbedingungen, sondern nur ein hartes Diktat erhalten dürften." Ein Durchschnittsengländer, Mr. Brandscombe aus London, schrieb ganz in diesem Sinne in einer Zuschrift an den „Daily Telegraph" im Mai 1944: „Die sogenannten un-

schuldigen Deutschen sind eine Minorität. Die große Majorität hat sich blutig mitschuldig gemacht. Aus Hunderten von Gesprächen, die ich in London und in der Provinz führte, kann ich versichern, daß die Engländer nicht wünschen, nach dem Kriege mit dem deutschen Volk zusammenzuarbeiten. Wir werden ihnen die dickste Tracht Prügel geben, die eine Nation jemals bekommen hat. Keine Strafe kann streng genug sein. Die Zähne müssen ihnen gezogen werden!"

Das ist die Ansicht der überwältigenden Mehrheit der Briten und Nordamerikaner, von den Bolschewisten ganz zu schweigen. Der britische Außenminister Anthony Eden gab dieser allgemeinen Stimmung in einer öffentlichen Versammlung in Leeds am 5. Juli 1941 folgendermaßen Ausdruck: **„Wir sind unter keinen Umständen bereit, mit Hitler zu irgendeiner Zeit oder über irgend etwas zu verhandeln"**, ein Gedankengang, den auch der USA-Innenminister Ickes laut Associated Press vom 18. Dezember 1941 aufgriff, als er ausrief: „Jeder Vergleichs- oder Verhandlungsfriede mit Deutschland ist unannehmbar!" Ein früherer Kollege von ihm, der verstorbene USA-Marineminister Knox, betonte in einer Rede in der Harvard-Universität zu New York am 11. Juni 1942: „Ich wende mich schärfstens gegen diejenigen, die unmittelbar nach dem Kriege Deutschland entgegenkommend die Hand geben möchten. Das sind dumme, reaktionäre Bestrebungen." Londons große politische Wochenzeitschrift „John Bull" schrieb daher im Februar 1942: **„Diesmal wird es keine Verhandlungen mit Deutschland außer auf der Grundlage der bedingungslosen Übergabe geben."**

Dabei spielt die Art und Zusammensetzung der deutschen Regierung keine Rolle. Das englische Millionenblatt „Daily Mail" stellte im August 1941 nach der Unterzeichnung der Atlantik-Charta fest: „Wir sind im Kriege mit Deutschland und nicht nur mit den Nationalsozialisten. Der Krieg mit dem deutschen Volk wird ohne Rücksicht auf seine Führung fortgesetzt. **Deutschlands Stärke muß gebrochen werden, ob Deutschland nationalsozialistisch, konservativ, demokratisch oder sozialistisch ist,** sonst kämpfen wir vergebens. Deutschland muß außerstande gesetzt werden, sich je wieder behaupten zu können, welches Regierungssystem es auch hat." Unterstrichen wurde diese These von Eden selbst, dem englischen Außenminister, also von einem der führenden Staatsmänner im Lager unserer Feinde. Er sagte im Unterhaus am 2. Dezember 1942: „Reiner Wahnsinn wäre es, die Einsetzung irgendeiner deutschen nichtnationalsozialistischen Regierung zuzulassen. In Deutsch-

land müssen die alten und falschen Götter entwurzelt werden." Das ist auch Roosevelts Programm. In der amerikanischen Zeitschrift „News Week", August 1944, schrieb der USA-Publizist Lindley, Roosevelt denke nicht daran, etwa einem Vierten Reich mildere Bedingungen zu gewähren als der jetzigen Reichsregierung. Die USA-Regierung wünsche weder eine deutsche Regierung à la Vichy noch irgendeine andere deutsche Regierung!

Im Hintergrunde aber agiert und hetzt der Jude. Der Erste Rabbi Großbritanniens, Dr. J. A. Hirz, forderte anläßlich der Feier des jüdischen Neujahrs 1942 in einem Aufruf: „Wir müssen sicherstellen, daß es zu keinem Kompromiß mit den Nazis kommt." Im „Daily Herald" Nr. 7426 vom 9. Dezember 1939 kam es noch deutlicher zum Durchbruch: „Hört endlich auf, von Friedensbedingungen zu sprechen! Schlagt Deutschland in Stücke!" Ähnlich „Manchester Guardian" im April 1944: „Das Schlimmste an Deutschland ist, daß es zuviel Deutsche gibt. Es gibt zuviel Deutsche auf der Welt!" Der Verfasser des Artikels, A. J. P. Taylor, schlägt vor, man müsse diese deutsche Stärke durch „geschickte Abfassung der Friedensbedingungen" zerschlagen. Was das in Wahrheit heißt, drückte dasselbe Blatt schon im März 1940 so aus: „Die Zerstörung des Naziregimes wird als ein wesentliches Element jeder Friedensvereinbarung mit Deutschland betrachtet. Hitler und einige wenige Inhaber von wichtigen Posten zu beseitigen, wäre nutzlos, wenn die große sympathisierende Armee kleinerer Beamter zurückbliebe." Ferner, noch klarer, noch eindeutiger in der schon öfters zitierten Londoner Zeitschrift „The Nineteenth Century" im November 1940:

„Es gibt nur ein Kriegsziel, die Macht Deutschlands zu brechen, und nur ein Friedensziel, diese Macht wirklich niederzuhalten. Vorschläge für ein neues oder geeintes oder föderatives oder besseres Europa sind zwecklos. Jeder Friedensvorschlag muß vielmehr kompromißlos verworfen werden, wenn er die Macht Deutschlands ungebrochen läßt. Wenn diese Macht nicht gebrochen wird, dann ist der Krieg verloren worden. Wenn die deutsche Macht nicht niedergehalten wird, dann wird der Friede verloren sein, und der Krieg wurde umsonst gekämpft!"

Das alles heißt: Bedingungslose Kapitulation Deutschlands! Heißt: Haßdiktat und damit Vernichtung Deutschlands und unseres ganzen Volkes! „Demütig", so schrieb der USA-Jude Felix Langer in seinem

Buche „Der Weg zum Frieden", das eine hohe Auflage in den Vereinigten Staaten erzielte, „demütig muß das deutsche Oberkommando um Waffenstillstand bitten." Dann aber käme mit der zerschmetternden Wucht und Schärfe eines Blitzes das Diktat, käme das in allen Einzelheiten schon ausgearbeitete Über-Versailles! Kein Verhandeln! Kein Palaver mit Deutschland! Das ist die feststehende Losung unserer Feinde.

Reuter, also das offiziöse britische Nachrichtenbüro, meldete am 18. September 1944: „Eisenhower wird die höchste gesetzgeberische, richterliche und Exekutivgewalt über die alliierte Militärregierung in Deutschland ausüben, die er auf Grund von Vollmachten errichten wird." Hierzu berichtete „Svenska Dagbladet" ergänzend aus Quebec, daß sich jetzt die britische und die nordamerikanische Regierung für eine harte Behandlung Deutschlands entschlossen hätten. Roosevelt soll eine Woche vor der Quebec-Konferenz einen ihm vorgelegten ersten „Entwurf für Richtlinien zur Behandlung Deutschlands mit der Begründung verworfen haben, daß er zu milde sei. Er habe daraufhin die Ausarbeitung neuer Richtlinien innerhalb von achtundvierzig Stunden verlangt.

Es wäre also eine wahnwitzige Auffassung, anzunehmen, daß unsere Feinde „auch mit Wasser kochen" müßten. Das deutsche Volk muß vielmehr restlos davon überzeugt sein, das deutsche Volk muß wissen, daß die Feinde die „bedingungslose Kapitulation" fordern würden, wenn wir die Waffen niederlegen sollten. Das deutsche Volk muß weiter wissen, daß in diesem Augenblick ein unvorstellbares Leid über uns Deutsche hereinbrechen würde. Entwaffnet, besetzt, wirtschaftlich ausgeplündert, in viele Kleinstaaten zerrissen, von den Bolschewisten, Amerikanern und Briten beherrscht und kontrolliert, dazu gezwungen, zehn Millionen deutsche Männer zur Sklavenarbeit für die Sowjetunion und für andere Länder zu stellen, dazu gezwungen, unsere Kinder, das Teuerste, was wir neben dem deutschen Vaterland besitzen, in alle Winde zerstreuen zu lassen, von jüdischen Ärzten sterilisiert, also entmannt und der Zeugungskraft beraubt, auf daß das deutsche Volk in wenigen Jahrzehnten buchstäblich aussterbe, dazu gezwungen, der nationalsozialistischen Idee abzuschwören, die wir tief in unserem Herzen tragen als die Idee des Jahrhunderts — das würde die Erfüllung jenes Haßtraumes sein, den der frühere englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, schon lange träumt: „Nie darf es je ein Land

geben, das Deutschland heißt! Man mag es nennen, wie man es will — nur nicht Deutschland!“

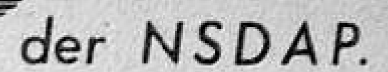
Deutscher Mann! Deutsche Frau! Deutscher Junge! Deutsches Mädel! Wollt ihr, daß dieser Haßtraum unserer Feinde verwirklicht wird? Wollt ihr, daß Deutschland stirbt, wie es der Jude Kaufman fordert?

Nein — tausendmal nein!

Wir wollen, daß Deutschland lebt!

Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!

Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben!

Schriftenreihe  der NSDAP.

Gruppe IX

DER BOLSCHEWISMUS

Band 1

Dr. H. v. KIESERITZKY

DIE BOLSCHEWISIERUNG LITAUENS

An Hand von amtlichem Tatsachenmaterial zeigt der Verfasser der Weltöffentlichkeit die Methode auf, mit der die Sowjetunion versucht, kleine selbständige Staaten in kürzester Frist zu bolschewisieren. Für jeden politischen Kämpfer unentbehrliches Material zur politischen Diskussion!

104 Seiten Text, 4 Seiten Bilder und 1 Landkarte, Preis RM 1,00

Band 2

F. O. H. SCHULZ

DER GESCHICHTSLOSE ABGRUND

Wie sich der Bolschewismus bei seiner Willkürherrschaft zunächst an das geschichtslose Proletariat wendet, warum er das tut und mit welchen Mitteln jüdischer Volksverdummung, das zeigt diese Schrift gleichsam als flammendes Mahnzeichen gerade zur rechten Stunde auf.

112 Seiten — Preis RM 1,00

Band 3

F. O. H. SCHULZ

DER BOLSCHEWISMUS ALS BUNDESGENOSSE

Amtliches Material aus bolschewistischen Proklamationen wird in dieser Schrift als Beweis für die bolschewistische Überrumpelung der Länder aufgeführt, die sich den Bolschewismus als Bundesgenossen und damit den Weg in die rote Hölle erwählt haben. Die USA und England werden es merken in dem gegenwärtigen Weltkampf, dessen brennendste Probleme hier überzeugend aufgezeigt sind.

80 Seiten — Preis RM –,80

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

ZENTRALVERLAG DER NSDAP.

FRANZ EHER NACHF. GmbH., BERLIN SW 68